Nr. 152.
Berlin, Sonntag, den 3. Juli 1853.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rt 15 Sgr mit Botenlohn 2 Rt 22½ Sgr — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rt — Für ganz Deutschland: 3 Rt 18 Sgr — Die einzelne Nr wird mit 2½ Sgr berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 152.
Berlin, Sonntag, den 3. Juli 1853.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße Nr 5. und die bekannten Spediteure.
Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem ordentlichen Professor der Chirurgie und Director der chirurgischen Klinik an der Universität in Halle, Dr. Blasius, den Charakter als Geh. Medizinal-Rath zu verleihen;

Den bisherigen Privatdocenten an der hiesigen Universität und Lehrer am Französischen Gymnasium hierselbst, Professor Dr. Joachimsthal, zum ordentlichen Professor der Mathematik in der philosophischen Fakultät der Universität in Halle zu ernennen;

Die Wahl des bisherigen Professors an der Saldernschen Realschule zu Brandenburg, Dr. Hornig, als Director der höheren Bürgerschule zu Treptow a. R. zu bestätigen;

Den Kaufmann Johann Wilhelm Otto zu Danzig zum Commerz- und Admiralitäts-Rath und kaufmännischen Mitgliede des dortigen Commerz- und Admiralitäts-Collegiums; so wie

Die Kreisrichter Jüttner in Pleß, Landek in Kosel, Gorke in Falkenberg, Michalk in Bauerwitz (Kreisgerichts-Bezirk Leobschütz), Plate in Ratibor und Berger zu Neustadt in Oberschlesien zu Kreisgerichts-Räthen, die Rechts-Anwalte und Notare Hirschberg zu Neustadt in Oberschlesien und Walter zu Beuthen in Oberschlesien zu Justizräthen, so wie den Kreisgerichts-Secretair Bernard in Ratibor zum Canzleirath zu ernennen.

Berlin, den 1. Juli.

Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Karl, so wie Höchstderen Tochter, die Prinzessin Louise Königliche Hoheit, sind von hier nach den Rheingegenden abgereist.

Se. Königliche Hoheit der Prinz Georg von Preußen ist nach Ems abgereist.

Ministerium der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten.

Der Kreiswundarzt Launer zu Schildberg, Regierungs-Bezirk Posen, ist in gleicher Eigenschaft nach Bromberg versetzt worden.

Finanz-Ministerium.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 8. Mai d. J. bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß von den Seehandlungs-Prämien-Scheinen die Einhundert und Sechs Serien:

9. 78. 86. 153. 206. 268. 274. 327. 345. 346. 362. 386. 390. 411. 451. 488. 554. 574. 582. 611. 616. 625. 636. 645. 673. 784. 794. 845. 879. 895. 932. 933. 937. 979. 1046. 1059. 1060. 1070. 1077. 1103. 1108. 1111. 1117. 1139. 1141. 1191. 1249. 1286. 1322. 1353. 1354. 1361. 1384. 1385. 1409. 1445. 1564. 1565. 1574. 1605. 1606. 1627. 1659. 1673. 1726. 1759. 1760. 1783. 1795. 1827. 1829. 1851. 1861. 1871. 1891. 1893. 1923. 1947. 1955. 1962. 1970. 1983. 2015. 2024. 2034. 2049. 2077. 2095. 2157. 2184. 2202. 2250. 2255. 2293. 2301. 2304. 2331. 2342. 2422. 2443. 2463. 2483. 2484. 2504. 2508. 2510.

heute gezogen worden sind.

Die Ziehung der 10,600 Nummern, welche diese 106 Serien enthalten, wird am 15. October d. J. und an den darauf folgenden Tagen stattfinden.

Berlin, den 1. Juli 1853.

General-Direction der Seehandlungs-Societät.
(gez.) Bloch. Wentzel.

Abgereist: Der Fürst Adam Czartoryski nach Swinemünde.

Wir können

schließlich keine Befriedigung darin finden, die orientalische Frage philologisch zu behandeln und uns noch länger mit allerlei Volk darüber herum zu zanken, ob nach dem Wortlaut der bestehenden Verträge die Ueberschreitung des Pruth Seitens der Russischen Streitkräfte als eine Verletzung jener Verträge und als ein casus belli angesehen und behandelt werden müsse. Mag ein Jeder seine Auslegungen vor seinem Verstande und seinem Gewissen verantworten, wir sind über die Richtigkeit der unsrigen um so weniger zweifelhaft geblieben, als wir mit der Zeit begriffen haben, daß die Unbestimmtheit diplomatischer Ausdrücke und Actenstücke keine unabsichtliche ist, und bei ausbrechendem Conflicte Jeder, mit demselben Rechte wie der Gegner, seine eigene Meinung darin findet. So lange daher das Russische Cabinet seinerseits die Besetzung der Donau-Fürstenthümer nicht als einen Kriegsfall betrachtet, wird es für die Erhaltung des Friedens und des Europäischen Gleichgewichts weniger darauf ankommen, ob ein Deutscher Sprachreiniger oder ein mit der Französischen Grammatik auf gespanntem Fuße lebender Publicist die vorhandenen Verträge in einem der Türkei günstigeren Sinne interpretirt, als vielmehr darauf, ob die Türkische, Englische und Französische Diplomatie sich in der Lage befinden wird, den Scharfsinn der Deutschen Publicistik officiell gutzuheißen und die kriegerische Auslegung der Gänsefedern an der Spree und anderen nationalen Flüssen zu der ihrigen zu machen. Bis dahin sind die kriegerischen Fanfaronaden ebenso wohlfeil als überflüssig, es müßte denn sein, daß die Kosaken dem Deutschen Journalisten ein staatsrechtliches Disputatorium angetragen hätten. Unsererseits gedenken wir stets mit realen Größen zu rechnen, auch meinen wir, daß eine Frage, über welche die Europäischen Cabinette sich so lange den Kopf zerbrochen, doch nicht so gänz einfach und unzweifelhaft sein dürfte. Wenn ein anderer Nachbar dermaleinst über den Rhein gehen oder in Belgien einfallen sollte, so würde der Streitfall weniger zweifelhaft sein. Für dies Mal mag es bei den bisherigen Erörterungen sein Bewenden haben, wir wollen dem, der für seine Kriegsnoth und Russen-Angst bei seinem Französischen Taschen-Lexikon Trost und Hülfe sucht, die mühsam errungene Laune nicht verderben. Es steht ja allen Denen, die sich vor Zeiten durch ihren Bürgereid nicht haben abhalten lassen, Revolution zu machen, so schön an, auf die „Heiligkeit geschlossener Verträge“ zu pochen — wenn es in ihren Kram paßt.

Deutschland.

☐ Berlin, 2. Juli. Wir haben auf die Rückäußerung der National-Zeitung, nach welcher unser vorgestriger „Versuch“, die Berechtigung Rußlands zur Besetzung der Donau-Fürstenthümer zu begründen, „schlecht abgelaufen sei,“ nur wenig zu erwiedern. Die National-Zeitung gesteht zwar endlich in diesem Artikel, daß die Convention von Balta-Liman „nicht sehr präcise, sondern möglichst unbestimmt abgefaßt sei,“ aber sie bleibt doch in der schönen Lage, den Inhalt und den Geist derselben wohl zu verstehen, ohne weiter für ihre Interpretation derselben sich der in der Convention selbst bezeichneten Hülfsmittel zu bedienen. Wir haben schon gestern die gleich in unserm ersten Artikel stark betonte Hinweisung auf den in voller Kraft verbliebenen Vertrag von Adrianopel hervor, welche sich im siebenten Artikel der Convention findet. Wir dürfen es heute schon darum unterlassen, darauf zurückzukommen, weil die National-Zeitung es vorzieht, darüber zu schweigen. Die Haltung dieses und aller sogenannt „liberalen“ Blätter ist in dieser ernsten Frage, die, wie selten eine, uns Preußen zu einer festen und energischen Position gegenüber den Gefahren der Krisis verpflichtet, so tendenziös, daß an eine erfolgreiche Polemik mit ihnen nicht zu denken ist. Sie sehen mit Recht in dem Gegensatze, der heut in Konstantinopel auftritt, einen Gegensatz zwischen zwei großen Staats-Principien sich weiter und weiter ausbilden, und da kann es ihnen denn nicht zweifelhaft sein, daß ihr Vortheil auf der Französischen Seite, fern von allen alten Bündnissen des Preußischen Staates, liegt. Diesem Vortheile zu Liebe häufen sie heute alle Verdächtigungen und alle Trugschlüsse zusammen, und selbst die ärmlichsten Mittelchen, die öffentliche Meinung auf ihre Seite zu ziehen, sind ihnen nicht zu schlecht. Sie, die während des ganzen vergangenen Jahres darauf hinwiesen, daß unser Handel an der Donau nichts zu suchen hätte, daß ein Handelsvertrag mit Oesterreich uns niemals einen Nutzen schaffen könnte, sie wissen nun auf einmal, daß dem Handel Preußens, besonders dem der Provinz Schlesien, die empfindlichsten Verluste von einer Besetzung der Donau-Fürstenthümer droheten. Was soll man zu solchen Wendungen sagen?

— Ihre Majestäten der König und die Königin, die Königin Amalie von Griechenland und Ihre Kaiserl. Hoheit die Frau Erzherzogin Sophie trafen mittelst Extrazuges heute Mittag um 2 Uhr von Hamburg wieder hier ein und fuhren vom Bahnhof nach Schloß Bellevue, wo die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften das Diner einnahmen. Nach 4 Uhr begleiteten Ihre Majestäten der König und die Königin Ihre Maj. die Königin von Griechenland, sowie die Frau Erzherzogin und den Erzherzog Karl Ludwig Kaiserliche Hoheiten nach dem Anhalter Bahnhof, von wo Höchstdieselben die Weiterreise in der Richtung nach Dresden antreten. Ihre Majestät die Königin von Griechenland werden dem Vernehmen nach von der Station Röderau aus Allerhöchstihre Weiterreise über Leipzig fortsetzen. — Ihre Majestäten der König und die Königin begaben Allerhöchstsich alsdann mittelst Extrazugs nach Potsdam.

— Se. Majestät der König haben dem Regierungs-Präsidenten v. Metternich den erbetenen Austritt aus dem Staatsdienste zu gestatten und demselben bei dieser Veranlassung den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen geruht.

— Den neuesten Nachrichten aus München zufolge werden Ihre Majestäten der König und die Königin von Baiern Sonnabend früh von dort abreisen und am 4. d. M., Mittags, in Berlin eintreffen. Ihre Majestäten reisen durchaus in Ihrem eigenen Salon-Wagen. Zum Empfang Höchstderselben ist, wie man hört, Königlich Preußischer Seits General-Lieutenant v. Möllendorf nach Halle beordert, wo auch die Königlich Baierische Gesandtschaft dahier zu gleichem Zwecke sich einfinden wird.

— Se. Kaiserliche Hoheit der Erzherzog Karl Ludwig von Oesterreich hatten Höchstsich gestern Vormittag 10 Uhr, begleitet von dem General à la suite v. Brauchitsch, mittelst der Stettiner Eisenbahn nach Neustadt-E.-W. begeben und waren um 5 Uhr Nachmittags wieder hier eingetroffen. Abends beehrten Höchstdieselben, so wie der Prinz Friedrich Karl und der Erbprinz von Sachsen-Meiningen die auf Allerhöchsten Befehl zur Aufführung gekommene Oper „Hieronymus Knicker“ und das Ballet „Alphéa“ mit Höchstihrer Gegenwart.

— Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl sind gestern Abend von Schloß Glinicke nach Baden-Baden abgereist.

— Der Minister-Präsident Frhr. v. Manteuffel wird morgen (Sonntag) Nachmittag hier eintreffen, nach drei oder vier Tagen aber nach der Nieder-Lausitz zurückkehren.

— Der Minister v. Raumer wird sich am nächsten Montag mit seiner Familie nach Heringsdorf (Swinemünde) begeben.

— Am nächsten Montage wird das Staatsministerium in einer Sitzung zusammentreten, in welcher weiter über die Besetzung der vacanten höhern Verwaltungsstellen, insbesondere aber über die Besetzung der Stelle des Vice-Präsidenten bei der Regierung in Potsdam berathen werden dürfte.

— Der Ober-Präsident der Provinz Posen, v. Puttkammer, hat eine Aufforderung an die Gymnasial-Directoren der Provinz gerichtet, die Aspiranten der katholischen Theologie davon in Kenntniß zu setzen, daß sie, wenn sie die Absicht hegen, nach absolvirtem Abiturienten-Examen die Universität zu beziehen, und ihnen die Mittel dazu mangeln, sich um Verleihung von Stipendien aus Staatsmitteln bei dem Ober-Präsidium unter Vorlegung ihrer Zeugnisse bewerben können.

— Der Fürst v. Hatzfeld ist aus Trachenberg, der Königl. Belgische General-Lieutenant de Wautier aus Köln, der Kaiserl. Französische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Schwedischen Hofe Lobstein aus Stockholm und der Königl. Großbritannische Cabinets-Courier Holms aus London hier angekommen.

— Se. Erlaucht der Graf v. Schönburg-Glauchau ist nach Dresden von hier abgereist.

— Der Geh. Regierungsrath Brüggemann, Decernent im Cultusministerium für das höhere katholische Schulwesen, hat sich gestern nach Westphalen und Rheinland begeben, um die dortigen Gymnasien zu inspiciren. Nach Beendigung dieser Geschäftsreise wird derselbe eine mehrwöchentliche Urlaubsreise nach der Schweiz und möglicher Weise nach Italien antreten.

— Der Assistenz-Arzt in der hiesigen Langenbeck'schen Klinik, Dr. Wagner, ist von der Stadt Danzig zum dirigirenden Oberarzt des dortigen großen städtischen Krankenhauses gewählt und wird diese Wahl annehmen.

— In Preußen, Baiern, Würtemberg, Hannover, im Kurfürstenthum und im Großherzogthum Hessen ist nunmehr der Deutsch-Oesterreichische Zoll- und Handelsvertrag zur amtlichen Publication gekommen. Wie verlautet, werden die übrigen bei dem Vertrage betheiligten Regierungen mit dieser Veröffentlichung folgen.

— Auf den General-Conferenzen wird auch eine Revision des Zoll-Credits zur Sprache kommen. Die Vorschläge sind folgende: Die Ungleichheit bei Bewilligung von Zoll-Crediten soll beseitigt werden und es wird vorgeschlagen: a) im Allgemeinen den Grundsatz anzunehmen, daß, wer nicht wenigstens 3000 Thlr. jährlich an Zoll- und Uebergangs-Abgaben entrichtet, auf Creditirung von Zöllen keinen Anspruch machen kann. b) In Bezug auf die Creditfristen im Allgemeinen diejenigen Bestimmungen einzuführen, welche im § 40 des Haupt-Protocolls der neunten General-Conferenz vorgeschlagen waren. Noch gar nicht bekannt waren folgende zwei Vorschläge: 1) Es wird der Erörterung überlassen, ob die in Baden an Eingangszöllen für Waffen nicht erhobenen Beträge auf Rechnung Badens oder des Vereins zu stellen sind; 2) der Vorschlag der Beseitigung des Verhältnisses, daß in Kurhessen die Vollziehung der Zollgesetze und die Leitung der Zoll-Angelegenheiten unter das Finanzministerium statt unter Zoll-Directoren stellt.

— Der Gerichtshof zur Entscheidung der Competenz-Conflicte hat neuerdings in einer Prozeßsache angenommen, daß, wenn eine Polizeibehörde sich zu Anordnungen veranlaßt findet, welche sie zur Erhaltung des polizeimäßigen Zustandes einer öffentlichen Straße oder eines öffentlichen Weges für nothwendig erachtet, von Seiten der dabei betheiligten Adjacenten keine Possessorienklage dagegen angestellt, sondern nur eine petitorische Klage auf Entschädigung erhoben werden könne.

— Einer Mittheilung im „Nürnb. Corr.“ zufolge wird die auf den 1. k. M. in Berlin anberaumt gewesene Conferenz des Deutsch-Oesterreichischen Telegraphen-Vereins erst am 1. September d. J. daselbst stattfinden.

— Der ungewöhnliche Andrang nach Geld bei den hiesigen Geldinstituten hat bereits die hiesige Disconto-Gesellschaft veranlaßt, das Disconto von 4 auf 5 pCt. zu erhöhen. Bei der Preußischen Bank hat eine gleiche Maaßregel zwar noch nicht stattgefunden, doch ist sie bereits in Erwägung gezogen und dürfte bei der dort täglich stärker hervortretenden Forderung nach Geld wohl nicht zu umgehen sein.

— Der Berliner Getreidebericht vom 30. Juni in No. 150 dieser Zeitung mit seinen auffallenden Angaben ist gewiß vielseitig als irrthümlich betrachtet worden. Roggen ist nämlich notirt loco 54 Thlr. per Juni 60—62 Thlr., per Juni—Juli 53 Thlr. u. s. w. In jener Notirung liegt aber kein Druckfehler. Vielmehr stellte sich der Schwindel, wie er an der Getreide-Börse getrieben wird, in krassester Weise in jenen Coursen dar. Roggen per Juni heißt in der Börsen-Usance Roggen, den der Verkäufer spätestens am 30. Juni liefern muß. Roggen per Juni—Juli heißt Roggen, den der Verkäufer täglich nach seiner Wahl bis zum 31. Juli liefern kann. Der 30. Juni war also der letzte Tag zur Lieferung für alle Verkäufer per Juni. Es war nun gelungen, den Roggen am Platze hier derartig momentan zu verschließen, daß die Verkäufer gründlich „abgeschlachtet“ werden konnten. Dies ist der gebräuchliche Kunstausdruck für das stattgehabte Verfahren. Es gelang, den Verkäufern, welche außer Stand waren, noch zum 30. Juni Roggen zur Lieferung hier aufzutreiben, bei der Zurückregulirung den Wispel 9 Thaler höher anzurechnen, als der Preis war, für den man unmittelbar nach der Regulirung Roggen vielseitig haben konnte. Wie wir hören, haben sogar Einzelne mit 66 Thalern, also 13 Thaler, sage dreizehn Thaler über den reellen Preis, reguliren müssen.

— Die neueste Nummer des Justiz-Ministerialblattes enthält in ihrem amtlichen Theile 1) eine allgemeine Verfügung vom 24. v. Mts. über das Abrechnungs-Verfahren zwischen den Salarien-Kassen der Kreisgerichte und den Regierungs-Hauptkassen. 2) Eine Verfügung vom 25. v. Mts., wodurch die Gerichte benachrichtigt werden, daß der Consul Delius in Bremen von dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten ermächtigt worden ist, in Erbschafts-Angelegenheiten der im Auslande verstorbenen Preußischen Unterthanen, sobald die Heimath des Verstorbenen einigermaßen sicher constatirt ist, mit den Gerichtsbehörden in directe Communication zu treten. 3) Einen Beschluß des Königl. Ober-Tribunals vom 15. April d. J., worin angenommen ist, daß Entwendungen aus einem Stalle, in welchem Knechte zu schlafen pflegen, als Diebstahl in einem „bewohnten Gebäude“ zu betrachten und nach §. 218 Nr. 2 des Strafgesetzbuchs zu bestrafen sind. 4) Ein Erkenntniß des Gerichtshofes zur Entscheidung der Competenz-Conflicte vom 16. April, wonach eine Besitzstörungs-Klage gegen Anordnungen der Straßenpolizei unzulässig ist. — Der nichtamtliche Theil enthält einen Aufsatz des Stadtgerichts-Directors Voigt hierselbst über die Berichtigung des Besitztitels für den sogenannten Fiduciar-Erben bei fideicommissarischen Substitutionen.

— Nr. 1 des neuen Semesters der „Nachrichten aus dem Gebiete der Staats- und Volkswirthschaft von Otto Hübner“ und ihr Beiblatt die „Versicherungs-Zeitung“ liegen vor uns als ein erfreulicher Beweis, welche Unterstützung wirklich gute Unternehmungen bei dem Publicum finden, denn diese Unterstützung ist es, welche, nach der Erklärung der Redaction, es möglich machte, daß das Blatt, nachdem es jetzt ein halbes Jahr besteht, um die Hälfte vergrößert werden konnte. Es ist vorauszusehen, daß dieses Blatt in kurzer Zeit für den größeren Geschäftsmann, für den höheren Beamten, für Jeden, welcher an öffentlichen Angelegenheiten Antheil nimmt, oder die Kenntniß der gegenwärtigen ökonomischen und statistischen Verhältnisse aller Länder bedarf, als unentbehrlich betrachtet werden wird. Die vorliegende Nummer enthält eine Abhandlung über die Bankfrage, welche Stoff zu vielen Reflexionen bietet, eine Darstellung der Nützlichkeit amtlicher statistischer Veröffentlichungen, den officiellen Bericht über die Verkehrs-Anstalten Oesterreichs, Ansichten der Handelskammer zu Linz, welche wir lebhaft den Preußischen Handelskammern anempfehlen. Baierns Volkszählungen und kleinere Notizen. Die Versicherungs-Zeitung bringt eine vollständige Zusammenstellung der beiden größten Deutschen Versicherungs-Anstalten, der Aachner-Münchner Feuer-Versicherungsgesellschaft von 1826—1852 und der Gothaer Lebens-Versicherungsgesellschaft von 1829—1852; namentlich ist die letztere nicht allein von geschäftlicher, sondern auch von hoher wissenschaftlicher Bedeutung. Die Versicherungs-Zeitung schließt mit einem beherzigenswerthen Aufsatze über die Sorge für Wittwen und Waisen.

— „Die Philosophie des Rechts“ von Professor Stahl erlebt schon wieder eine neue Auflage. Auch der Erfolg dieses großartigen Werkes spricht also dafür, daß die von Stahl auf der Grundlage christlicher Weltanschauung dargestellte Rechts- und Staatslehre in immer weiteren Kreisen ihre Bekenner um sich schaart. Nicht mit Unrecht hat Deutschland vor Allem den Ruhm, das Land der Wissenschaft zu heißen. Aber wenige Männer der Deutschen Wissenschaft haben so energisch und consequent wie Stahl ihr geistiges Alles an die Erfüllung deß Einen gesetzt, was ihnen als sittlicher Lebensberuf erschienen. Mit der Pflugschaar seiner scharf und tief eindringenden Kritik der bisherigen Rechtsphilosophie hat er sich erst den Boden urbar gemacht für den Anbau seiner eigenen Geistesfrucht, welche hoch und immer höher wuchs an jenem Baume, der nun schon seit 1800 Jahren die Welt überschattet. Und schon in der ersten Vorrede zum zweiten Bande seiner Philosophie des Rechts hat Stahl, indem er es unternahm, eine Staatslehre im Geiste des Christenthums zu entwerfen, es ausgesprochen: „Das Christenthum ist die Wahrheit, und nur von der Wahrheit kann das Heil kommen. Entweder Europa giebt sich seinen wundervollen Wirkungen hin, und es beginnt eine neue Aera des Segens und der Herrlichkeit, oder es geht in immer trüberen und matteren Zuständen zur gänzlichen Erschlaffung und Verwesung über!“ — Was dazumal in der Stille lange vor dem Märzsturme nur von der Stimme tiefinnerer Ueberzeugung ausgesprochen worden, wie nachdrücklich haben es seitdem die alle Welt überraschenden Weltbegebenheiten betont!

Marienwerder. [Maischsteuer.] Montag, den 4. Juli, wird hier eine allgemeine Versammlung des Vereins der Westpreußischen Landwirthe stattfinden. Unter den Beschäftigungsgegenständen befindet sich, wie die O. Z. schreibt, auch die neue Maischsteuergesetzes-Vorlage. Die Hauptverwaltung des Vereins ist der Ansicht, daß durch die Ausführung dieses Gesetzes die landwirthschaftlichen Interessen der Provinz schwer gefährdet werden würden, und hält sich für verpflichtet, die Meinung der Generalversammlung darüber zu vernehmen, ob dieselbe, dem Vorgange des Vereins für die Mark Brandenburg und Niederlausitz folgend, eine motivirte Petition gegen diese Maaßregel dem Staats-Ministerium überreichen will.

Woischnick (Ober-Schles.), 28. Juni. Die Russische Regierung trifft Vorberathungen zur Anlegung eines Grenzzollamtes in hiesiger Gegend.

Magdeburg, 1. Juli. Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Carl von Preußen traf heute Morgen, von Potsdam kommend, unter dem Namen einer Gräfin von Hohenstein hier ein und reiste nach kurzem Aufenthalte von hier nach Weimar weiter.

Halle, 1. Juli. Im Bade Wittekind wurde gestern das jährlich stattfindende Brunnenfest gefeiert, und gewährte, von dem herrlichsten Wetter begünstigt, Tausenden von Theilnehmern und Zuschauern aus unserer Stadt und deren Umgegend einen schönen Genuß. Vielfach wurde die Hoffnung geäußert, Se. Majestät der König würden bei Allerhöchstihrer, bei Gelegenheit des Herbstmanövers bevorstehenden Anwesenheit in unserer Provinz auch Wittekind besuchen.

Koblenz, 29. Juni. [Telegraph. Aufkäufer. Erzherzog Stephan. Bad Bertrich] Man ist hier gegenwärtig mit der Aufrichtung der Telegraphen-Linie von hier nach Trier, Saarlouis und Luxemburg thätig beschäftigt, so daß der Dienst auf derselben schon in der Kürze wird beginnen können. — Es sollen gegenwärtig von Französischen Fruchthändlern in hiesiger Umgegend bedeutende Quantitäten von Weizen aufgekauft werden, so daß in Folge davon die Preise dieser Fruchtgattung bedeutend in die Höhe gegangen sind. — Se. Kaiserl. Hoh. der Erzherzog Stephan von Oesterreich traf vorgestern auf der Rückreise von Oldenburg nach seinem Schlosse Schaumburg a. d. Lahn hier ein; gleichzeitig mit demselben kam auch der Graf v. Fürstenberg-Stammheim hier an.— Wie man jetzt hier in gut unterrichteten Kreisen vernimmt, würde Se. Maj. unser König zur Zeit, wann die gegen die Veste Alexander auf der Carthäuser-Anhöhe zu errichtenden Bresch-Batterieen, mit deren Bau im Monat August begonnen wird, im Gange sind, einige Zeit hieher kommen. — Unsere Regierung scheint dem so anmuthig an der Mosel gelegenen Bade Bertrich, dessen treffliche Heilquellen von Jahr zu Jahr mehr in Aufnahme kommen, fortwährend, was man mit aufrichtigem Dank zu würdigen weiß, ihre besondere Aufmerksamkeit und Unterstützung zuzuwenden. (D. Volksh.)

München, 29. Juni. [Zollvereins-Ausstellung.] Es wird von einem hiesigen Correspondenten der A. A. Z. bemerkt, daß Baiern schon vor neun Jahren seine Bereitwilligkeit, daß die zweite (1854 stattfindende) Zollvereins-Industrie-Ausstellung in München abgehalten werden solle, ausgesprochen hat; daß ferner jetzt an betreffender Stelle die in diesem Sinn nöthigen Anträge an Se. Maj. den König vorbereitet werden, und demgemäß endlich auch den im Herbst zusammentretenden Ständen eine Creditforderung behufs Herstellung des Ausstellungsgebäudes vorgelegt werden wird.

ρλ **München,** 1. Juli. [Zur Reise des Königs. Personalien. Kloster-Angelegenheit.] Am Hoflager zu Nymphenburg wird auf morgen zur Abreise nach Berlin gerüstet. Se. Maj. den König wird der General-Adjutant Delpy von La Roche, sowie der Flügel-Adjutant Graf von Rechberg-Rothenlöwen, Ihre Maj. die Königin die Hofdamen Gräfin Luxburg und Baronesse von Gumppenberg begleiten. Ihre Kais. Hoh. die Prinzessin Luitpold hat sich heute zu einem mehrwöchentlichen Aufenthalt nach Ihrer Villa am Bodensee begeben. Der Prinz Luitpold K. H. wird in wenigen Tagen nachfolgen. — Der Finanzminister Aschenbrenner hat sich zur völligen Herstellung seiner Gesundheit auf 6 Wochen nach Bad Achselmannstein ins Gebirge begeben, und sein Portefeuille hat für diese Dauer Staatsrath von Fischer übernommen. Die Eröffnung der Landraths-Versammlungen für 1853—1854 ist auf den 1. August d. J. an den Sitzen der Kreisregierungen festgesetzt worden. Die Thätigkeit dieser Institute wird 14 Tage dauern. An die Allerhöchste Vorbescheidung ihrer Beschlüsse, Anträge und Wünsche wird sich die Einberufung der beiden Kammern reihen und solche in Mitte October erfolgen. Fünf Patres der Benedictiner-Abtei in St. Stephan in Augsburg, welche im vorigen Jahre wegen Differenzen mit ihrem Abte den Dispens von den Ordensgelübden in Rom nachgesucht, haben denselben erhalten. Sämmtliche waren zugleich Lehrer, beziehungsweise Professoren an der dortigen Erziehungsanstalt. Mit der Errichtung von Klöstern wird fortgeschritten. Dieser Tage wurde zu Dingelfing in Niederbaiern ein Franciscanerkloster eröffnet.

Nürnberg, 28. Juni. [Ausweisung.] Der ehemalige Schleswig-Holsteinische Hauptmann Thumser, ein Mann, mehr erfahren mit dem Schwerte als der Feder, der seine Stelle im Baierischen Heere aufgegeben hat und seinen Unmuth in einigen mehr gut gemeinten als klaren Broschüren aussprach, ist vor der jetzigen Schwurgerichts-Sitzung von Mittelfranken wegen 64 Preßvergehen, 4 Amtsehren-Beleidigungen und 1 Majestäts-Beleidigung aus dem Lande verwiesen.

Heidelberg. [Professor Hagen.] Man wird sich erinnern, daß vor einiger Zeit bei dem Prof. Hagen in Heidelberg eine Haussuchung gehalten, verschiedene Bücher und Briefe mit Beschlag belegt, eine Untersuchung gegen ihn eingeleitet und für die Dauer derselben Hausarrest unter polizeilicher Bewachung gegen ihn verfügt wurde. Es waren damals Gerüchte von Auffindung einer demokratischen Bibliothek, compromittirender politischer Correspondenzen u. dergl. im Umlauf, die alle sich als unbegründet zeigten. Doch beschloß die Unterbehörde: es sei dem Prof. Hagen, weil er mit politisch verdächtigen Personen in Correspondenz gestanden, der erlittene Hausarrest als Strafe anzurechnen und ihm die Tragung der Kosten der polizeilichen Bewachung zu überbürden. Auf hiergegen erhobene Beschwerde hat nun die zweite Instanz den Prof. Hagen von aller Schuld und Strafe freigesprochen und die Kosten der polizeilichen Bewachung der Staatskasse überwiesen. (N. W. Z.)

Freiburg, 28. Juni. Die Denkschrift an die Regierungen, worin die oberrheinischen Bischöfe ihren Entschluß, via facti vorzuschreiten, zu begründen und zu rechtfertigen suchen, soll in einer hiesigen Druckerei von der Polizei bereits mit Beschlag belegt, aber auf höhere Weisung wieder freigegeben worden sein. — Die Bad. Landesztg. berichtet: „Dieser Tage ist eine erzbischöfliche Denkschrift an den Bundestag von hier abgegangen, welche eine Befriedigung der bekannten kirchlichen Forderungen verlangt. Dieselbe soll mehrere Bogen umfassen und vom Generalvicar Dr. Buchegger ausgearbeitet worden sein.“

Baden, 29. Juni. Nach länger als fünfwöchentlichem Aufenthalt verließ mit einem Extrazuge Se. Maj. der König von Württemberg heute früh um 6 Uhr unsern Curort wieder und kehrte in Begleitung Sr. Kaiserl. Hoheit des Prinzen Peter von Oldenburg nach Stuttgart zurück. — Ihre Königl. Hoheit die Frau Großherzogin Sophie kam heute mit dem zweiten Bahnzug hier an, kehrte aber nach kurzem Aufenthalte von einigen Stunden wieder nach Karlsruhe zurück. — Nächsten Sonntag wird Ihre Kaiserl. Hoheit die Frau Herzogin von Leuchtenberg von Kannstadt abreisen. Ihre Familie bleibt, wenigstens theilweise, daselbst zurück, indem zwei ihrer Kinder der Behandlung des Hrn. Hofraths Heine übergeben worden sind. Ein Theil des Gefolges bleibt ebenfalls; die Frau Herzogin reist aber in ein anderes Bad, das ihr verordnet worden ist. Im September hat sie zurückzukehren versprochen.

Kassel, 1. Juli. Se. Königl. Hoheit der Kurfürst und Allerhöchstdessen Gemahlin sind mit Gefolge gestern von Philippsruhe wieder zu Wilhelmshöhe eingetroffen.

Mainz, 30. Juni. [v. Bonin. Haussuchung] Gestern besuchte der Königl. Preußische Kriegsminister Hr. v. Bonin, der sich seit 8 Tagen in Wiesbaden aufhält, zum zweiten Male unsere Stadt und bei dieser Gelegenheit auch das Oesterreichische Lager bei Gonsenheim, wo die Gegenwart des hohen Gastes durch Musik, Tanz, Spiele ꝛc., die bis 10 Uhr des Abends dauerten, gefeiert wurde. Außer der Generalität und zahlreichen Offizieren beider Truppenkörper unserer Festung war auch eine große Menge anderer Personen auf den Schauplatz der Festlichkeit geströmt. — Heute Morgen war hier bei Dr. Wittmann, Mitglied der Zweiten Kammer unseres Landes, gerichtliche Haussuchung. Es handelt sich dabei dem Vernehmen nach um eine Broschüre in der Müller-Melchiors'schen Angelegenheit, die neuerlichst erschienen und von Hrn. Wittmann verfaßt sein soll.

Schlangenbad, 24. Juni. Unsere diesjährige Saison verspricht eine sehr glänzende zu werden. Se. Maj. der König von Würtemberg wird dem Vernehmen nach den 15. Juli hier eintreffen und seine Wohnung im obern Curhaus nehmen. Prinz Karl von Preußen wird am 1. Juli hier erwartet. Heute Morgen kam Baron von Rothschild von Paris hier an und bezog die Zimmer im neuen Badehaus, welche Ihre Maj. die Kaiserin von Rußland in voriger Saison inne hatte. (N. A. Z.)

△ **Frankfurt a. M.,** 30. Juni. [Vertrag.] Der Senat läßt heute den Vertrag zwischen Preußen und mehreren anderen Deutschen Regierungen wegen gegenseitiger Verpflichtung zur Uebernahme der Auszuweisenden, vom 15. Juli 1851, sowie das zu Gotha unter gleichem Datum verhandelte Schlußprotocoll, welchem Frankfurt vom 1. Juli 1853 an beitritt, veröffentlichen. Diesen Vertrag haben ursprünglich Preußen, Baiern, Sachsen, Sachsen-Weimar, Oldenburg, Sachsen-Meiningen, Sachsen-Koburg-Gotha, Sachsen-Altenburg, Anhalt-Deßau, Köthen und Bernburg, Schwarzburg-Rudolstadt und Sondershausen, Reuß-Plauen älterer und jüngerer Linie, Waldeck und Lippe abgeschlossen, später sind demselben noch Nassau, Hessen-Darmstadt, Kurhessen, Mecklenburg-Strelitz, Mecklenburg-Schwerin, Hessen-Homburg und zuletzt Frankfurt beigetreten.

△ **Frankfurt a. M.,** 1. Juli. [Militairisches.] Für die nun hier ausgerückte Escadron des Königlich Preußischen 7. Ulanen-Regiments, welche nach Saarlouis in Garnison kommen wird, ist heute Morgen gegen 9 Uhr eine Escadron des Königl Preußischen 9. Husaren-Regiments, welche in Trier gestanden hat, eingezogen. Gleichwie der scheidenden Mannschaft, welcher wegen ihres musterhaften Betragens das beste Lob gespendet wird, ein feierliches militairisches Geleite gegeben worden, so wurde auch die neu ankommende Cavallerie-Abtheilung auf eben solche Weise feierlich eingeholt. Unter anderen höheren Königl. Preußischen Offizieren befanden sich in dem Ehrengeleite der Divisions-Commandeur, General-Lieutenant v. Gayl und General-Major Graf Waldersee. Die hiesige, seit dem 18. September 1848 in Ruhestand versetzte, Bürgerwehr hat einen ihrer Veteranen verloren. Der frühere Chef und Commandant des freiwilligen Jäger-Bataillons, Major und Oberstwachtmeister P. Brofft, welcher die Feldzüge von 1813 bis 1815 mitgemacht hat, ist gestern nach langen schweren Leiden gestorben. Zuletzt war er Vorstand des 6. Quartiers.

Hamburg, 1. Juli. Der „Hamb. Corr.“ berichtet über die Anwesenheit der Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften Folgendes: „Da dieselben das strengste Incognito zu behalten wünschten, waren Seitens der Behörden keine Empfangs-Feierlichkeiten angeordnet und JJ. MM. wurden nur von dem Preußischen Gesandten, Wirkl. Legationsrath v. Kamptz, und einigen anderen Herren begrüßt und fuhren ohne Aufenthalt in einer zweispännigen offenen Kalesche nach dem Hotel de l'Europe. Eine zahlreiche Menschenmenge hatte sich am Bahnhofe eingefunden, und der Wagen, in welchem die hohen Herrschaften Platz nahmen, war von einer bedeutenden Anzahl von Zuschauern dicht umgeben. Die Zahl Derjenigen, welche kurz nach dem Eintreffen des Königs ihre Aufwartung zu machen wünschten, war ungewöhnlich stark, denn die Equipagen-Reihe reichte bis weit in die Bergstraße. Später nahmen sämmtliche hohe Herrschaften eine Ausfahrt vor und besuchten auch das Schröder-Stift, wo Dieselben von der Gattin des Stifters empfangen und herumgeführt wurden. — Die Oldenburgischen Herrschaften begeben sich von hier nach Kiel, von wo sie mit dem Russischen Dampfschiff „Kamtschatka“ nach St. Petersburg gehen werden.

Oesterreichischer Kaiserstaat.

** **Wien,** 29. Juni. [Lombardei. Ligourianer. Papiergeld. Witterung.] Der neuernannte Statthalter des Lombardisch-Venetianischen Königreiches, Dr. Friedrich v. Burger, verweilt noch immer in unseren

Mauern und hält mit dem Minister des Innern Dr. Bach und dem durch den Telegraphen aus Mailand herbeigerufenen Militair-Commandanten Franz Grafen Gyulai häufig Conferenzen. Dieselben beziehen sich allem Anscheine nach auf die Veränderungen, welche die Regierung in der Civil-Verwaltung der Italienischen Kronländer in's Werk zu setzen beabsichtigt. Ueber Geist und Richtung dieser Veränderungen kann man nicht im Zweifel sein, wenn man die Namen und die rühmliche Vergangenheit der zur Vorbereitung der Reformen nach Mailand gesendeten Commissäre, des Grafen Rechberg, des Ministerialrathes von Lackenbacher und des neuen Herrn Statthalters in Erwägung zieht, und scheint die Voraussetzung begründet, daß die Regierung Sr. Majestät des Kaisers entschlossen ist, zu einer wenigstens von ihrer Seite ganz aufrichtig gemeinten Versöhnung demjenigen Theile der Bevölkerung die Hand zu bieten, welcher den jetzigen Einrichtungen daselbst entweder mit offener Feindschaft oder mit passivem Widerstand entgegengetreten ist. Daß die Regierung bei der Bethätigung ihrer wohlwollenden Absichten jene Grenzen nicht zu überschreiten gedenke, welche durch die als maaßgebend für die Organisation Neu-Oesterreichs wiederholt ausgesprochenen Principien gezogen werden und bisher streng und consequent eingehalten wurden, zeigt die jüngste definitive Besetzung der höheren Verwaltungs-Behörden im Königreiche Ungarn. An Stelle des Grafen Franz Gyulai hat FML. Graf Stadion das Truppen-Commando in Italien provisorisch übernommen. Abermals ist eine Unbill des traurigen Jahres 1848 an den Betheiligten gesühnt worden. Se. Majestät der Kaiser hat die Wiedereinsetzung des Ordens der Ligourianer, welche der „Volkswille" im März 1848 ohne Klage und Spruch von Wien gewaltthätig verjagt hatte, in ihre hierortige Gerechtsame zu verordnen befunden. Es versteht sich von selbst, daß das im Jahre 1848 ohne Weiteres expropriirte und als Staats-Eigenthum erklärte Vermögen des Ordens demselben zurückgestellt wird. Außer den regelmäßigen monatlichen Vertilgungen von Staats-Papiergeld werden fortan von Zeit zu Zeit kleinere Posten dieser Geldzeichen, die der Staat aus dem Verkehr gezogen hat, öffentlich verbrannt. Auch am 2. Juli wird eine solche Post im Betrage von 350,000 Fl. in Münzscheinen auf die gewöhnliche Weise verbrannt werden. Nachdem hier durch mehrere Wochen Gewitter und Gußregen an der Tagesordnung gewesen waren, ist seit zwei Tagen bei vollkommen unbewölktem Himmel eine wahrhaft Sicilianische Glühhitze eingetreten, welche die durch die Nässe hier und da der Vegetation zugefügten Nachtheile vollkommen ausgleichen dürfte. Der Gesundheits-Zustand in der Residenz ist im Ganzen befriedigend.

— Die Arbeiten der Einführungs-Commission des Preußisch-Oesterreichischen Vertrages gehen unausgesetzt ihren Gang. Was die wichtigsten Tarif-Aenderungen betrifft, die zur Ausführung gelangen sollen, so läßt sich jetzt schon, wie man der Triester Zeitung schreibt, mit vieler Wahrscheinlichkeit vermuthen, daß die auf Seiden- und Eisenfabrikate gelegten Sätze, die bei uns gegen den Tarif des Zollvereins am höchsten bemessen sind, am meisten davon werden berührt werden. Wie sehr die beiderseitigen Zollsätze in Bezug auf die eben genannten Fabrikate von einander abweichen, kann man leicht aus einem einfachen Vergleiche der betreffenden Tarif-Abtheilungen ersehen. Nach dem allgemeinen Oesterreichischen Zoll-Tarif beträgt der Einfuhrzoll für gemeine Waaren für ein Pfd. 2 Fl. 30 Kr. oder für einen Centner 250 Fl., für feine für ein Pfd. 6 Fl. oder für einen Ctr. 600 Fl.; im Zollverein hingegen zahlen gemeine Seidenwaaren eine Steuer von nur 55 Thlr. und feine eine Steuer von nur 110 Thlr. per Centner. Dasselbe Mißverhältniß findet bei den Eisen-Fabricaten statt und erstreckt sich gleichmäßig über alle Sätze, vom Roh-Eisen angefangen bis zu den feinsten Eisenwaaren. Diese beiden Artikel würden nun bei den Zöllen, die im Zwischenverkehr von Oesterreich und Preußen festgestellt sind und die sich z. B. bei gemeinen Seidenwaaren beim Uebertritte nach Oesterreich auf 75 Fl. und bei feinen auf 120 Fl. belaufen, aus dem Auslande in den Zoll-Verein und von dort zum Nachtheile unserer Staats-Finanzen in unser Zollgebiet eingebracht werden. Eine entsprechende Reduction dieser Sätze ist daher geboten, und in gleicher Weise werden sich die Herabsetzungen über alle Satzposten erstrecken, die zu jenen des vereinsländischen Tarifs in einem ähnlichen Mißverhältnisse stehen.

Wien, Sonnabend, den 2. Juli, Vormittags. (T. C.-B.) **Die Morgen-Journale lauten heute friedlich, trotzdem sie den Einmarsch der Russen in die Donaufürstenthümer für unbezweifelt halten und die Erklärung der Pforte, diesen Einmarsch gleich einer Kriegserklärung ansehen zu wollen, hervorheben. Feldzeugmeister Graf Giulay's Abreise nach St. Petersburg wird heute durch eine Einladung zum Besuch des Lagers erklärt.**

Eine zweite telegraphische Depesche aus Wien von einem andern Correspondenten meldet:

Wien, Sonnabend, den 2. Juli, Vormittags. (T. C.-B.) **Der Einmarsch der Russen in Jassy ist am 25. Juni erfolgt; angeblich mit 12,006 Mann. — Das „Journal de Constantinople" bezeichnet die Ueberschreitung der Grenzen als eine Kriegs-Erklärung.**

Pesth, 23. Juni. [Ungarische Landpolizei.] Eine neue Sicherheits-Anstalt wird in nächster Zeit in den Ofener Umgebungen ins Leben treten. Es sind dieß die sogenannten Ueberreiter, eine Art städtischer Polizei, welche die Sicherheit in dem Gebiet außerhalb der Stadt zu besorgen haben. Bereits werden überall in den Bergen kleine Häuschen hergestellt, in denen dieselben abtheilungsweise Sommer und Winter zubringen sollen.

Ausland.

Im letzten Ultimatum hat Rußland der Pforte angekündigt, daß es die Donau-Fürstenthümer besetzen werde, wenn es nicht innerhalb achttägiger Frist seine Forderungen erfüllt sähe. Am 17. Juni ist die Ablehnung aus Konstantinopel abgegangen und möchte nunmehr in St. Petersburg eingetroffen sein. Es ist kein Grund vorhanden zu bezweifeln, daß die Besetzung der Donau-Fürstenthümer sofort erfolgen wird. Rußland hat die Zwischenzeit eifrig benutzt, seine Streitkräfte so zu vermehren, daß es selbst dem vereinten Widerstande der Türkei, Englands und Frankreichs mit Aussicht auf Erfolg entgegentreten kann. Von entscheidender Wichtigkeit ist nun die Frage, ob die Besetzung der Donau-Fürstenthümer den Ausbruch des Krieges zur Folge haben wird. Rußland hat der Pforte eröffnet, daß die Besetzung **nicht eine Kriegserklärung seinerseits** sei, mit andern Worten, daß Rußland seine Operation hierauf zu beschränken gewillt, und daß es hoffe, durch den Nachdruck, den es seinen Forderungen somit gäbe, deren Erfüllung Seitens der Pforte zu erzwingen. Also auch dann begnügt sich Rußland immer noch mit der Erfüllung seiner Forderungen. Nehmen nun die Pforte, England und Frankreich aus der Besetzung der Donau-Fürstenthümer nicht Veranlassung, Rußland den Krieg zu erklären, oder gegen Rußland den Krieg zu eröffnen, so kann die friedliche Verhandlung über die Russischen Forderungen ihren Fortgang haben. Die Stellung Englands, Frankreichs und der Türkei zu einander zeigt sich recht deutlich bei der Verhandlung über die wichtige Frage, wie man sich bei der Besetzung der Donau-Fürstenthümer zu verhalten habe.

Frankreich.

= **Paris**, 29. Juni. [Zur orientalischen Frage. Halbofficielle Artikel. Triumphirende Heimkehr der Flotte.] Der „Constitutionnel" veröffentlicht heute einen Artikel, der offenbar von der Regierung selbst ausgeht. „Die von dem am 15. oder 16. von Konstantinopel abgefahrenen Dampfer gebrachten Depeschen sind in diesem Augenblicke (gestern Abend) noch nicht ausgegeben, aber eine telegraphische Depesche vom 18. erlaubt keinen Zweifel mehr an der Verwerfung des Russischen Ultimatums und an der Abreise des Herrn Balabine. Was die Grenzen betrifft, so schien nach den Briefen aus Jassy, welche wir gestern mittheilten das Einrücken der Russen in die Fürstenthümer nahe bevorstehend zu sein." Hierauf thut der „Constitutionnel" des an der gestrigen Börse umgehenden Gerüchtes Erwähnung, nach welchem die Nachricht von der Ueberschreitung des Pruth in London angekommen sei. „Wir haben nicht das Recht, die Genauigkeit dieser Nachricht in Abrede zu stellen, denn es ist nicht durchaus unmöglich, daß die Russische Bewegung begonnen hat; aber wir können mittheilen, daß es immer gewisser zu werden scheint, daß die Pforte sich auf eine Protestation gegen diese Bewegung der Russischen Armee beschränken wird, und daß in diesem Falle **England und Frankreich sich in dem Statu quo halten würden.** Da aber dieser Status quo nicht von bestimmter Dauer sein kann, so würde Rußland gezwungen sein, sich über seine weiteren Absichten zu erklären, oder sich nach einer diplomatischen Transaction zurückzuziehen, denn es würde dringlich sein, einem Zustande der Dinge ein Ende zu machen, welcher, ohne der Krieg zu sein, dessen Nachtheile für die Türkei und ihre Verbündeten haben würde." Diese Zeilen rechtfertigen, wenn sie, wie man annehmen darf, aus officieller Feder sind, zunächst unsere Voraussicht, daß die Besetzung der Donau-Fürstenthümer nicht wie ein Kriegsfall behandelt werden würde, und dann meine Mittheilung, daß die Pforte von England und Frankreich eingeladen worden sei, mit der größten Vorsicht zu Werke zu gehen. Die Pforte kann in der That nicht vorsichtiger sein, als wenn sie sich auf eine Protestation beschränkt, welche ihren Verbündeten erlaubt, im Statu quo, d. h. diesseit des Einganges der Dardanellen zu bleiben. Verständiger Weise läßt sich hier der Ausdruck Status quo nicht anders deuten. Frankreich und England weichen aber vor dem entschiedenen Auftreten Rußlands zurück, wenn sie trotz der Occupation der Fürstenthümer die Pforte nicht auffordern, ihre Flotten nach Konstantinopel zu rufen; denn es kommt am Ende gar nicht mehr darauf an, ob die Occupation eine Verletzung der Verträge ist oder nicht, sondern ob England und Frankreich sie eine solche genannt haben. Das Letztere ist geschehen; die Englischen und Französischen Blätter, die gouvernementalen an der Spitze, haben in allen möglichen Tonarten die Occupation der Fürstenthümer einen feindlichen Act genannt, und, rief die Kriegsfeder im „Constitutionnel" aus, „nur eine verzweifelte Friedensliebe kann sie anders bezeichnen." Obiger Artikel des „Constitutionnel" schließt auch ein Dementi des Gerüchtes ein: S. M. der Kaiser von Rußland habe sich vorbehalten zu entscheiden, ob der Pruth überschritten werden soll oder nicht. Wäre unserer Regierung eine derartige Nachricht zugekommen, dann würde der „Constitutionnel" nicht die Möglichkeit zugeben, daß die „Russische Bewegung begonnen habe." Jenes Gerücht war schon deshalb unglaublich, weil es zuerst von der „Indépendance belge" verbreitet wurde, die aus Konstantinopel nicht besser unterrichtet ist, als aus Wien und aus Paris. In diesem Augenblicke dürfte die Besetzung der Fürstenthümer eine vollbrachte Thatsache sein und damit die zweite Phase der orientalischen Angelegenheit begonnen haben, voraussichtlich eine vorzüglich für Frankreich sehr schwierige Phase, weil das Mittel gefunden werden muß, die eventuelle Heimkehr der Französischen Flotte nach Toulon der Nation wie eine triumphirende darzustellen. Irre ich mich nicht, so werden wir noch zu der Lectüre von einer Menge drohender Artikel der „Kriegsfeder" verurtheilt sein. Die Englischen Blätter glauben, daß Rußland von England und Frankreich schon eingeladen worden sei, sich deutlich über seine Absichten zu erklären, und hier glaubt man, daß die für morgen im Englischen Parlamente angekündigte Motion vertagt werde, um den Courier aus St. Petersburg vorerst abzuwarten.

** **Paris**, 29. Juni. [Persigny und Mallac. Depesche aus Berlin. Invasion. Occupation. Visite. Feldfrüchte.] Meine gestrige Nachricht über den Empfang der Zeitungsschreiber bei dem Minister de Persigny muß ich dahin berichtigen, daß der Minister nicht Allen, sondern nur dem Vertreter der „Assemblée Nationale", der Herr heißt Mallac, den Vorwurf gemacht, daß er, vielleicht gegen sein Wissen, Russische Politik treibe. Von allen Seiten hört man den Jubel der Zeitungsschreiber, denn de Persigny hat ihnen versprochen, sie gut und sanft zu behandeln. Dafür werden die dankbaren Seelen auch alle Nachrichten von Ueberschwemmungen, Mißernte, Theuerung u. s. w. mit kräftigen Dementis rasch abweisen, denn dergleichen Nachrichten gefallen Sr. Excellenz dem Herrn Minister nicht. Das „Journal de l'Empire" will eine telegraphische Depesche aus Berlin empfangen haben, nach welcher Ihr erhabener Souverain sich gegen den Marquis de Moustier sehr gütig über die von Louis Napoleon befohlene Begrüßung Sr. K. H. des Prinzen von Preußen durch den Kriegsminister, Marschall Saint-Arnaud geäußert haben soll. Uebrigens höre ich, daß Saint-Arnaud am 2. Juli seine Inspectionsreise fortsetzt und zunächst Tours, Saumur, Lafléche, Angers, Nantes u. s. w. besuchen wird. In Bezug auf die orientalische Frage erlaube ich mir Sie auf die Vielseitigkeit des „Constitutionnel" aufmerksam zu machen: anfänglich nannte er die Besetzung der Donaufürstenthümer durch die Russen eine „Invasion", dann wurde die Invasion zur „Occupation, welche von einer Invasion wesentlich verschieden" sei, heute ist nur die Occupation eine „Russische Bewegung" geworden, und morgen ist es vielleicht schon ein einfacher Höflichkeitsbesuch oder eine Staatsvisite! Der Director des Comtoir national hat an alle seine Correspondenten ein Schreiben gerichtet, mit der Aufforderung, ihm die genauesten Aufschlüsse über den Stand der Feldfrüchte zu geben. Die meisten haben schon geantwortet. Die Nachrichten aus dem Süden sind ganz besonders traurig. Die aus Mittel-Frankreich weniger beunruhigend als die bisherigen.

Paris, 29. Juni. [Tagesnotizen.] Vorgestern war großes Diner in St. Cloud, welchem der Preußische Gesandte und einige andere Diplomaten beiwohnten. Morgen wird der Kaiser eine große Ehren-Revue über die Truppen des Lagers von Satory abhalten. Die erste Division der Armee von Paris, die bis jetzt im Lager campirte, wird nach der Revue dasselbe verlassen und die zweite Division dort einziehen. — Maupas, welcher heute oder morgen seine Amtswohnung verläßt, wird einen zweimonatlichen Urlaub im Aube-Departement zubringen, bevor er sich nach Neapel begiebt. — Der Herzog von Aumale hat das fürstlich Partanna'sche große Gut Zucco auf der Insel Sicilien durch Rothschild's Agenten Fischer an sich bringen lassen, und zwar um die nicht unbedeutende Summe von, sagt man, 300,000 (Neapolitanischen) Ducaten. — Die Zahl der größtentheils in Mazas sitzenden politischen Verhafteten soll noch immer 150 übersteigen; die Untersuchung wird sehr ernst betrieben und man versichert, daß der Untersuchungsrichter nächstens seinen Bericht an die Anklagekammer einreichen werde. — Aus Cherbourg wird gemeldet, daß im dortigen Hafen ein reges Leben herrscht. Die Ausrüstung des Linienschiffes Austerlitz (100 Kanonen) ist beinahe vollendet, eben so die der Segel-Fregatte Alceste (52 Kanonen). Mit der Ausrüstung der Fregatten Clorinde und Bellone, so wie der Dampf-Corvette Phlegeton wird man nächstens gleichfalls beginnen. Zwei Arbeiter-Compagnien sind zu diesem Zwecke ganz vor Kurzem in Cherbourg angekommen. Die Cherbourger Zeitung hatte vor einigen Tagen berichtet, die drei Linienschiffe, welche in den Häfen von Cherbourg und Brest ausgerüstet würden, seien dazu bestimmt, mit den in Bereitschaft gesetzten Dampf- und Segel-Fregatten ein Canal-Geschwader zu bilden, welches nöthigen Falls gemeinschaftlich mit dem Geschwader des Admirals Corry operiren würde, in ähnlicher Weise, wie die Französische Mittelmeer-Flotte Hand in Hand mit Admiral Dundas gehen soll.

* **Paris**, 30. Juni. Der heutige **Moniteur** enthält die für diesen Augenblick sehr wichtige Verordnung, der zufolge der Vice-Admiral de la Susse in die Reserve versetzt und an seiner Stelle der Vice-Admiral Hamelin zum Ober-Commandanten der Dardanellen-Flotte ernannt worden ist. Die Veranlassung zu diesem Decrete ist nicht bekannt. Ein anderes Decret ernennt den Contre-Admiral Penaud zum Director des Cabinets und des Generalstabes des Marine-Ministeriums an Stelle des Contre-Admirals Charner, der zum Dienste auf der See bestimmt ist.

Paris, 1. Juli. (Tel. C.-B.) Der „Constitutionnel" versichert: die Regierung habe der Türkei 60,000 Flinten verkauft.

Großbritannien.

‡ **London**, 29. Juni. [Parlamentsverhandlungen.] In der gestrigen Oberhaus-Sitzung erhielten drei öffentliche (Einkommensteuer-, falsche Bürgschaften- und Miethwagen-) Bills und einige Dutzend Privatbills die Königl. Sanction. Der Earl of Harrowby befürwortete einige Petitionen gegen den Sonntagsbesuch des Krystallpalastes. Lord Brougham überreichte eine Petition von Sir Rob. Brone und Mr. R. Spry, den Gründern der Londoner „Todtenstadt" oder Nekropolis, das Oberhaus möge endlich Maaßregeln treffen, um Begräbnisse innerhalb der Stadtmauern zu verhindern. — Auf Antrag des Earl of Shaftesbury kam die Juvenile-Mendicancy-Bill zur zweiten Lesung. Lord Campbell glaubte, keine von des edlen Lords philanthropischen Bemühungen gereiche ihm zu größerem Ruhm, als die zur Verhinderung der Bettelei von Kindern, die bei dem einen Geschlecht zur Prostitution, und bei dem andern zum Diebshandwerk anleite. Wünschenswerth wäre die Zufügung einer Clausel, wodurch Mädchen und Knaben unter einem gewissen Alter verboten würde, als Straßenkehrer zu dienen. (Hört, hört!) Dagegen hat der Earl of Wicklow einige Bedenken, aber der Earl of Shaftesbury behält sich gewisse Ergänzungen der Bill bei der späteren Discussion vor, und erkennt die Nothwendigkeit einer Clausel wie die erwähnte an, indem er bemerkt, er könne den Beweis beibringen, daß Hunderte und Tausende von Eltern ihre Kinder um 3, 4 oder 5 Uhr Morgens auf die Straße hinausjagen und sie nicht vor spät Abends nach Hause lassen, ja sie grausam mißhandeln, wenn sie nicht eine bestimmte Summe heimbringen. — Die Church-Buildings-Act-Amendment-Bill kam darauf zur zweiten Lesung.

Unterhaus-Sitzung am 28. Juni. — Nach Ueberreichung einer Unzahl von Petitionen, darunter viele zu Gunsten der durchgefallenen Nonnenbill, geht die Schottische Sheriff-Courts-Bill durch das Comité. Sir J. Shelley meldet auf den 19. Juli eine auf die Resolution des Hauses vom 11. November 1852 gestützte Motion an, daß der Attorney-General den Auftrag erhalte, das gewesene Mitglied für Plymouth, Charles John Mare, Esq., wegen Bestechung und Corruption gerichtlich zu verfolgen. (Hört! O! und Zischen.) — Mr. Layard erklärt, da die Zeit gekommen sei, wo das Publicum ein Recht habe, die vollständigste Auskunft über den höchst bedenklichen Stand der Dinge im Orient zu erhalten, so werde er am 8. Juli den bereits vorangemeldeten Antrag, betreffend die Russisch-Türkische Frage, vor's Haus bringen. — Das liberale Mitglied für Winchester, Mr. Bonham Carter, beantragt eine Bill, des Inhalts, daß, wenn eine Commission zur Untersuchung allgemeiner Wahlbestechung in einer Grafschaft, Stadt oder Burgflecken oder Universität nöthig gefunden worden ist, die Abstimmung bei den zwei nächsten Wahlen in einem solchen Ort durch Zettel (Ballot) stattfinden solle. Alle bisher vorgeschlagenen Heilmittel gegen den Krebsschaden der Wahlcorruption hätten sich ohnmächtig erwiesen; das Haus möge daher mit der Ballotage einen Versuch anstellen. Viele Mitglieder, welche gegen das Princip der geheimen Abstimmung sind, hätten doch nichts gegen ein Experiment im Kleinen. Der Vorschlag empfehle sich auch durch eine andere Rücksicht. Die zugesagte neue Reformbill werde, im Fall ihrer Annahme, ohne Zweifel die Zahl der Ballot-Freunde ansehnlich verstärken und ihnen wahrscheinlich zum Sieg verhelfen. Wäre es nun nicht wünschenswerth, daß, bevor jener Augenblick kommt, das Ballot aufhöre eine rein abstracte Frage zu sein, und daß man Gelegenheit hätte, sich einen Begriff von ihrer Wirksamkeit zu machen? Die Orte, auf welche sein Vorschlag Anwendung fände, Barnstaple, Tynemouth, Canterbury, Cambridge und Kingston-upon-Hull, lägen in verschiedenen Theilen des Königreichs, hätten sehr verschiedene Wahlkörper und seien eine Kathedral-Stadt, eine Universitätsstadt und Seehafenstädte würden demnach eine vielseitige und ehrliche Erprobung des Systems möglich machen. — Mr. Fred. Peel (Abstimmung! Abstimmung!) ist von Lord John Russell, der mit den andern Ministern verhindert war in's Haus zu kommen, ersucht worden, seine Argumente gegen den Antrag mitzutheilen. Erstens sei die Frage in dieser Session bereits erschöpfend discutirt und erledigt worden. Nun schlage Mr. Carter einen Versuch im Kleinen vor. Ist das Ballot eine weise Maaßregel, so muß es nicht theilweise, sondern allgemein eingeführt werden. Das Haus hat sich aber von seiner Zweckmäßigkeit nicht überzeugen können und es für's ganze Land verworfen. Wenn nun die Majorität des Hauses glaubt, daß das Ballot, wenn auch vielleicht ein Heilmittel für gewisse Mißbräuche, zugleich eine Quelle größerer Uebel anderer Art wäre, — mit welchem Recht könne man es über einen besondern Wahlkörper verhängen, bloß um andern Theilen des Landes eine Lection zu geben? (Hört, hört!) Und zwar wolle das ehrenwerthe Mitglied die betheiligten Wähler nicht einmal fragen, ob sie Lust haben, an sich experimentiren zu lassen? (Hört! hört!) Während der neulichen Discussion über die Frage haben sowohl die Gegner wie die Fürsprecher von Mr. Berkeley's Bill die Meinung ausgesprochen, daß die geheime Abstimmung der Bestechung kein Ziel setzen würde, obwohl sie der Einschüchterung wesentliche Hindernisse in den Weg legen dürfte. Aber nicht, wo das Einschüchterungssystem vorherrscht, sondern wo das Bestechungswesen sich eingenistet hat, will das ehrenwerthe Mitglied seine Experimente anstellen. (Hört, hört!) Abgesehen davon, leide der Vorschlag an einer grellen Inconsequenz; denn es könnte geschehen, daß eine Untersuchungs-Commission in einer Art beschäftigt wäre, während die geheime Abstimmung stattfände; — auf einer Seite eine Maschinerie, um das Verborgenste ans Licht der Oeffentlichkeit zu ziehen, auf der anderen ein Prozeß voll Heimlichkeit und Geheimthuerei. Entweder das Experiment müßte fehlschlagen, oder die Untersuchungs-Commission würde in ihrer Arbeit gelähmt sein. — Mr. H. Berkeley wollte nicht gegen, konnte aber auch nicht für den Antrag Mr. Carter's stimmen, denn er habe keine Lust, die Ballot in homöopathischen Dosen zu erlangen. (Gelächter.) Andererseits könne er der Behauptung Mr. Peel's nicht beipflichten, daß das Ballot gegen das Bestechung wirkungslos wäre. (Hört, hört!) Auf Antrag Mr. F. French's ließ man die Debatte fallen und vertagte sich, da der Sprecher eingeladen war, der Taufe des jüngsten Prinzen beizuwohnen. — In Folge eines Meetings, das die Bewohner des Billingsgate-Viertels am 28sten hielten, begab sich am Montag eine Deputation von City-Wählern (Mrs. Benjamin Bower, James Roberts, J. Canston, George Greves, William Bonsfield und H. S. Gibbs) zu dem jüdischen Banquier Rothschild und ersuchte ihn, sein Mandat für die City niederzulegen, da er doch keinen Gebrauch davon machen könne und somit nur die Vertretung des wichtigsten Theils von London schwäche. Der jüdische Banquier empfing die Herren zwar sehr zuvorkommend, erklärte ihnen aber doch, daß er dem in der Billingsgate-Resolution ausgesprochenen Wunsch nicht willfahren könne. Er habe seine Sache der liberalen Partei in die Hand gegeben und von den Häuptern dieser Partei den Rath erhalten, seinen Sitz im Parlament um keinen Preis aufzugeben. Das war vorauszusehen.

♁ **London**, 29. Juni. [Derby; Stimmung; Filopanti.] Der Earl von Derby stattete gestern Sr. Maj. dem Könige von Hannover einen Besuch ab und hatte eine längere Unterhaltung mit Demselben. — Die Fragen der auswärtigen Politik sind im Parlamente bis zu der von Layard angekündigten neuen Interpellation über das Verhältniß Englands zur Türkei vertagt. In der Geschäftswelt hat sich die Stimmung weder nach der Seite der Hoffnung noch der Furcht hin wesentlich verändert; was man wünscht und wozu man von hier aus die Regierung drängen möchte, ist baldige Entscheidung. Der hohe Satz der Kornpreise dauert fort, und man macht sich schon darauf gefaßt, daß die jetzige Gelegenheit einen Anstoß dazu geben wird, daß für den Getreide-Bezug Englands ganz neue, in Mark-Lane bisher unbekannte Quellen eröffnet werden. Die gestrige Mittagssitzung beider Häuser war eine kurze und unbedeutende Angelegenheit. Die gewöhnliche Abendsitzung des Dienstags war um der Taufe des Königl. Prinzen willen ausgesetzt worden. Im Unterhause führte ein ziemlich obscures Mitglied, Mr. Bonham Carter, eine Comödie zu seinem Privatvergnügen auf. Er glaubte den Stein der Weisen zur Beschwörung der Wahlbestechung aufgefunden zu haben in Gestalt einer Bill, welche den der Bestechlichkeit überführten Wahldistrict zur Einführung des Ballots für die zwei nächsten Wahlen verdammte! Als Strafe dafür, daß die Wähler, welche doch selber wieder Vertreter der Nichtwähler sind und in diesem Mandat vermittelst der Oeffentlichkeit controlirt werden, das ihnen gewährte Vertrauen gemißbraucht haben, sollen sie für eine Zeit lang den Vorzug genießen, nicht mehr controlirt zu sein! Für Mißbrauch des Rechts ein neues Recht, und wenn sie dann eine Weile, so weit es den Geldpunkt angeht, nothgedrungen tugendhaft waren, als Belohnung wieder das alte beschränktere Recht. Professor Filopanti, dieses Muster Italienischer Unverschämtheit, setzt seine historischen Vorlesungen gegen Niebuhr fort, und zwar — die Engländer sollten roth werden — unter dem Beifall seines Auditoriums. Wenn ich mich frage, ob dergleichen in Berlin vor einem Publicum aus den gebildeteren Ständen denkbar ist, so muß ich nein sagen; man würde ihm am ersten Tage heimleuchten. Ich schrieb Ihnen schon, daß er alles Englische Element in der Römischen Königsgeschichte, von einer geheimen Gesellschaft, von einer Art etruskisch-samnitischer Carbonaris ableitet, über die die Tradition noch heut lebendig sei. Das Beste dabei ist das Detail; man weiß kaum, ob man sich ärgern oder lachen soll; es ist aber ein gesunder Spiegel für den religiösen Rationalismus. Egeria ward von jenen Carbonaris bezahlt und flüsterte dem Numa ins Ohr, was ihre Meister ihr sagten. Der Adler, der dem Tarquinias Priscus die Mütze vom Kopf nahm, war abgerichtet, wie der von Boulogne, und in der Mütze war ein Stück Fleisch; wie er das verschnabelirt hatte, setzte er sie ihm wieder auf. Die geheimnißvolle Stimme im Walde von Arna kam aus einem Sprachrohr, und an der Wiege des Servius Tullius brannte Spiritus als magische Flamme. O, mit geheimen Gesellschaften kommt man weit in der Geschichtsforschung und weit in der Politik! Es ist Italienische Politik und Italienische Geschichtsforschung, die sich so einander nicht verläugnen. Wenns auch damals nicht so herging, heut würden sie's in Italien so machen. Und die Engländer, deren Geschichte doch so ganz andre Dinge erzählt, stehen dabei und sperren Maul und Nase auf. Sie verdienten, daß ihnen einer auch noch Schillinge aus der Tasche holt mit dem Beweise, daß König Arthur und die Tafelrunde heimliche Tischrücker gewesen seien. Es ist ein schlechtes Zeichen für die Zukunft, wenn der Geist in der Vergangenheit nach dem Trivialen zu suchen beginnt, und hier der Tiefe des Glaubens, dort der Tiefe der Wissenschaft den Krieg erklärt, während die Trivialität in der Tiefe der Wirklichkeit doch die alleraußerordentlichste und harlequinmäßige Rolle spielt, wie jeder Versuch zeigt, und zuletzt Harlequins aus denjenigen machen muß, die an ihr Gefallen finden.

London, 1. Juli. (Tel. C.-B.) Im Unterhause wurde Lord Stanley's Amendement zur India-Bill verworfen. Das Ministerium hatte eine Majorität von 182 Stimmen.

D **Dublin**, 28. Juni. [Wahl in Clare.] Die Wahl für Clare hat gestern in Ennis begonnen und dürfte diesmal ruhiger vorübergehen als bei der letzten Gelegenheit, blutigen Angedenkens. Eine große Militair- und Polizeimacht ist zur Erhaltung der Ruhe aufgeboten, und zwar ist das Militair in der Kaserne consignirt und unter den Waffen, dagegen haben der Ober-Sheriff und Friedensrichter beschlossen, keine Wähler mehr durch

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 2. Juli.

Angekommene Fremde. Hotel des Princes: Taylor, Königl. Großbritann. Oberst, mit Familie, aus London. Lobstein, Kaiserl. Franz. außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am Königl. Schwedischen Hofe, aus Stockholm. Graf v. Radolinski, Königl. Kammerherr, aus Dresden. — British Hotel: v. Bernstorff, Kammer-Rath, aus Schwerin. — Schlösser's Hotel: v. Petersdorf, Königl. Landrath, aus Züllichau. v. d. Osten, Rittmeister im 4. Ulanen-Regiment, aus Nakel. — Hotel de Rome: Graf v. Galantine aus Mailand. — Hotel de Petersbourg: de Wautier, mit Gemahlin, aus Brüssel. — Hotel de Russie: Graf de la Gardie aus Malmöe. — Meinhardt's Hotel: Freiherr v. Dörnberg aus Rinteln. Epstein, Banquier der Finanz- und Schatz-Commission, aus Warschau. Fürst Hatzfeld aus Trachenberg. — Hotel du Nord: Graf v. Alvensleben aus Erxleben. Degenkolb, Königl. Commerzienrath, aus Eilenburg.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 1. Juli 5 Uhr Nachmittags nach Brandenburg: General-Major von Barby. — $5\frac{1}{2}$ Uhr von Potsdam: Se. Hoheit der Erbprinz von Meiningen; zurück 7 Uhr. — 10 Uhr nach Potsdam: Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht, Sohn.

— †§ Das Füsilier-Bataillon des Kaiser Franz-Grenadier-Regiments exercirte heute Vormittag 8 Uhr vor Sr. Kaiserl. Hoheit dem Erzherzog Carl Ludwig von Oesterreich auf dem Exercir-Platze bei Moabit. Mehrere Generale und Stabs-Offiziere wohnten dem Exerciren bei.

— II Der Baron Rudolph von Meyendorf (zweiter Sohn des Kaiserl. Russischen Gesandten in Wien) ist von Wien hier angekommen. Die Ankunft dieses Herrn erregt große Theilnahme, denn einmal war dessen Vater lange Zeit Kaiserlich Russischer Minister am hiesigen Königlichen Hofe, und dann kommt Baron Meyendorf hierher, um den Geheimen Rath Langenbeck zu consultiren, da er die Kugel noch bei sich hat, die er im Kaukasus bekommen.

— s Im Hörsaal des Französischen Gymnasiums findet heute Abend eine von den Schülern der beiden obersten Klassen veranstaltete öffentliche Gesangsaufführung statt.

— s Die 4 gußeisernen Candelaber um das Denkmal Friedrich's des Großen haben in diesen Tagen einen Bronze-Anstrich erhalten. Warum aber nicht entsprechend in der Farbe des Denkmals und des umgebenden Gitters?

— s Die städtische Bau-Deputation hat dem Magistrat vorgeschlagen, das projectirte neue Arbeitshaus zu 1500 Personen in der Nähe des Plötzensees am Schiffahrts-Canal und ein neues Waisenhaus für 600 Kinder aus 12 kleinern Gebäuden zu Abtheilungen von je 50 mit gemeinschaftlicher Administration und Kirche, vor dem Kottbuser Thore auf dem Urban zu erbauen.

— s An der Königlichen Bank wurde gestern vielen Leuten Etwas weiß gemacht! — In der Wallstraße dicht am Bankgebäude brach am Nachmittag ein großer Mehlwagen, die Säcke rollten auf die Straße, mehrere platzten, die ganze Straße war eine Stunde lang durch eine Alimentations-Barrikade gesperrt. Endlich half der Regenschauer aufräumen.

— s Die Matthäikirchstraße erhält gegenwärtig auch auf der Hälfte von der Kirche nach dem Thiergarten Granit-Trottoir. — Die im allerschlimmsten und wenig dem eleganten Stadttheil vor dem Potsdam-Anhalter Thor entsprechenden Zustande befindliche Straße ist wohl die verlängerte Hirschelstraße. Könnte nicht eine verehrliche Baucommission durch einige Fuhren der bei der jetzigen Umpflasterung der nahegelegenen Schöneberger-straße erübrigten Steine der bei dem Regenwetter fortdauernden, für Thier und Menschen grundlosen Passage aufhelfen?

— s Die Postamente auf den Granitwürfeln der Schloßbrücke, auf welchen die Marmorgruppen zu stehen kommen, sind von blaugrauem Schlesischen Marmor, an der Vorderseite mit einem Medaillon von weißem Cararischen Marmor, den Preußischen Adler mit Kriegs-Emblemen zeigend, und haben eine Höhe von 10 Fuß über dem Würfel. In wie weit diese Höhe der Wirkung entsprechen und ob sie nicht bei dem umliegenden Hintergrund etwas zu schlank und bedeutend sein wird, läßt sich erst mit Sicherheit beurtheilen, wenn die erste Gruppe aufgestellt sein wird. Dies wird die Wolf'sche auf dem Eckpfeiler nach der Kommandantur hin sein, deren Aufstellung erfolgt, sobald das Postament, mit dessen Aufwinden man beschäftigt ist, vollendet sein wird, voraussichtlich Ende nächster Woche.

— s Der zoologische Garten, dieses schöne Institut, das noch lange nicht genug die Anerkennung findet, welche es verdient, wird binnen Kurzem wieder durch eine reichhaltige Sendung verstärkt werden, die der Preußische Gesandte in Brasilien dem Comité gemacht hat. Man erwartet das Eintreffen derselben in diesen Tagen in Hamburg.

— s Der Bahnzug von Hamburg, welcher am Donnerstag Nachmittag hier eintreffen sollte, wurde durch eine Beschädigung an der Maschine kurz vor Bergedorf um $1\frac{1}{2}$ Stunden aufgehalten.

— s Das Stadt-Schwurgericht hat gestern seine diesmonatlichen Sitzungen unter Vorsitz des Stadtgerichtsraths Naumann begonnen. — Interessante Verhandlungen kommen in diesem Monate nicht vor.

— s In der Woche vom 18. bis 24. wurden hier geboren 284 Kinder und starben 214 Personen. In der gleichen Zeit vergangenen Jahres geboren 271, gestorben 202.

— : Von Seiten des Königl. Polizei-Präsidiums wird demnächst eine Verordnung erlassen werden, welche sich in Folge der vermehrten Fälle von Wuthkrankheit unter den Hunden nöthig gemacht hat. Das Publicum wird diese von den Umständen gebotene Sicherheits-Maaßregel gegen die vierbeinigen Bummler gewiß mit allgemeiner Befriedigung aufnehmen und darin einen neuen Beweis der energischen Fürsorge erkennen, welche der Polizei-Präsident Herr v. Hinckeldey unermüdet der Wohlfahrt der Hauptstadt widmet.

— Die Freunde unserer Zeitung, welchen das Wohl des Handwerkerstandes am Herzen liegt, bitten wir, ihre Protection dem namentlich für geschickte und unbemittelte selbstständige Innungsmeister so wohlthätigen Institut der hiesigen Gewerbehalle im Diorama zuwenden zu wollen, sei es durch Einzahlung von Vorschüssen auf größere Bestellungen und für später auf Rechnung zu entnehmende Sachen, oder durch Darlehne gegen mäßige Zinsen und Verpfändung der zum Verkauf aufgestellten Gegenstände, oder durch Empfehlung bei Kauflustigen. Wir bitten, die etwanigen Gelder direct an uns einzusenden, und werden wir, da inzwischen der Chef-Redacteur unserer Zeitung von den Betheiligten zum Protector erwählt worden ist, dafür sorgen, daß überhaupt nur so viele Schulden contrahirt werden können, als die Hälfte des Werthes der zum Verkauf eingelieferten Gegenstände des Instituts beträgt. Die Solidität und Preiswürdigkeit der eingelieferten Arbeiten wird von einer Schau-Commission aus Sachverständigen festgestellt. Bis jetzt beträgt das Waarenlager der Gewerbehalle c. 20,000 Thlr., und ist mit der Gewerbehalle zugleich eine Credit-Kasse für unbemittelte Gewerbtreibende verbunden.

—* „Die Kreuzzeitung hat vor der Augsb. Allg. Ztg. das voraus" — so schrieb die National-Ztg. in Nr. 298 — „daß sie den Muth der Ansichten und der Politik hat, die sie vertritt, daß sie das Russische Banner offen entfaltet." Woraus zu ersehen, daß die Kreuzzeitung jetzt nicht mehr das Blatt der „Junker" überhaupt, sondern vielmehr das Blatt der „Russischen Fahnenjunker" ist, in sofern wir, wie die National-Ztg. sagt, „das Russische Banner offen entfalten." Dabei rühmte genannte Amazone des passiven Widerstandes von sich selber: „daß sie weder Französische noch Englische Politik treibe, sondern eine ganz selbstständige und eigenthümliche, national-deutsche Politik." Widersprechen wäre unhöflich! Ueberdies haben wir ja erlebt, daß die Mai-Rebellen 1849 in Dresden unter der Dictatur des Russen Bakunin einzig und allein für die Deutsche Reichs-Verfassung kämpften und ausrissen, also in ihrer Art gleichfalls eine national-deutsche Politik trieben. Warum soll also jetzt eine national-deutsche Politik nicht auch das Eigenthümliche haben können, ganz selbstständig die schwarz-roth-goldene Kokarde mit dem gelben Halbmond zu vertauschen? Erst unter einem Russen für die Freiheit des Abendlandes am Main; jetzt gegen die Russen für die Freiheit des Morgenlandes am Bosporus! Man muß sagen: es ist wenigstens Methode darin, nämlich in dieser national-deutschen Politik, die, wir zweifeln nicht daran, aber nächstens wieder ihr Villagos finden dürfte!

— † Das „Preußische Wochenblatt", das, wenn auch nicht den Witz Sir John Fallstaff's, doch die Aehnlichkeit mit ihm hat, niemals um eine neue Unwahrheit zur Bemäntelung einer alten verlegen zu sein, bringt heute unter dem Rubrum: „die parlamentarische Führung der Kreuzzeitungs-Partei" einen Artikel, in welchem das „Mitglied für Schievelbein" in einer Weise geschmähet und angelogen wird, um welche die edlen Seelen von dem gewiegtesten Berliner Straßenknaben beneidet werden könnten; daneben werden eine Menge angeblicher Niederlagen der „Kreuzzeitungs-Fraction" in Presse und Kammer registrirt, auf welche wir Nichts zu erwidern haben als das bekannte: „die Cretenser waren große Lügner," doch hielten diese sich immer noch in den Grenzen einer gewissen Wahrscheinlichkeit. Unzweifelhaft übrigens wird diese Polemik es sehr erschweren, sich ohne Blame und Aufsehen zu „wandeln".

— 0 Das türkenfreundliche Organ der Altpreußen bedient sich heute eines Kniffs des höheren Einfaltspinsels, der, wenn ihn eine Frage in Verlegenheit setzt, sich mit der Ausflucht behilft, es sei unter seiner Würde, darauf zu antworten. Wir sind nicht tief genug in die Sache eingegangen — sagen sie — und sie werden es deshalb vorziehen, sich mit der wackeren Kölnerin und der unverzagten Nationalen auszusprechen.

— 8 Warum führt der löschpapierne Saturn der „Zeit" wohl eine Sichel statt der mythologischen Sense in der Hand? — Die kleine Abänderung soll schon zu verschiedenen Malen Veranlassung gegeben haben, die Figur für „Mimili" anzusehen, die auf Grasung geht!

— △ Auch der Obermüller der Kasseler Zeitung hat plötzlich wieder — wir wissen aus welchen Quellen — Oberwasser gegen die Kreuzzeitung: Er findet unser Auftreten in der orientalischen Frage ebenso undeutsch, als unwürdig. — Was das Deutsche anbelangt, so werden wir uns unsere germanischen Ansichten nicht aus Hessen-Kassel verschreiben, und was das Un-

Militair zum Poll escortiren zu lassen. (Selbst „Times" glaubt jetzt, Sixmile-Bridge wäre ohne die militairische Bedeckung der toryistischen Wähler ruhig geblieben.) Die Händeschau entschied für die Liberalen Cornelius O'Brien und Sir John Fitzgerald; der toryistische Candidat, Oberst Vandeleur, hat einen Poll verlangt, der am Donnerstag stattfinden wird, scheint aber keine Aussicht auf eine Majorität zu haben. Von der Gewerbe-Ausstellung sagt man in England, sie enthalte zu wenig Irische Artikel, — aber läugnen läßt sich nicht, daß sie verhältnißmäßig gute Geschäfte macht. Gestern wurde sie von 7809 Personen besucht, darunter sehr viele Arbeiter.

Schweiz.

B* **Bern**, 29. Juni. [Fest-Erinnerungen. Freiburg. Wahlen. Demokratische Scheußlichkeiten.] Wie alle Posten und ihre Beiwagen überfüllt sind mit heimkehrenden Fest-Reisenden, so führen alle, selbst die radicalen Zeitungen, Beiblätter mit sich, überströmend von Schilderungen der Bundesfeier, und ohne Ausnahme schließen sie mit der Erklärung, es sei ein Fest der Versöhnung gewesen, der Versöhnung nicht nur unter den Parteien des Cantons Bern, sondern der ganzen Schweiz. Unter dem Eindruck der großen Vergangenheit, die durch den costumirten Zug „emporstieg in alter Pracht", waren die Gemüther für alle politischen Rednereien stumpf geworden, so daß die Herren Druey, Jenni und andere Celebritäten der Schützentribune diesmal fast unbeachtet blieben. Das überaus zahlreiche Volk aber bewies durch den Ernst und die Gemessenheit seiner Haltung im ärgsten Gedränge, daß es, wie das Englische, die Ordnung selbst zu handhaben weiß. Am Fest der Ringer ward der Rathsherr von Unterwalden zwar geworfen durch den unbesiegten Schwinger Beer aus dem Emmenthal, errang sich aber doch den dritten Preis. Als in einem der drei obligaten Gänge der Schwingerkönig Beer durch einen älteren Mann aus Oberhasli regelrecht auf den Rücken gelegt wurde, sprang selbst Regierungsrath Brunner hoch empor und warf seinen Hut in die Luft, und mit ihm alle seine Thalleute aus Oberhasli. Am letzten Abend vollends schien in der Festhütte kein Unterschied mehr zu sein zwischen Patricier und Bauer, zwischen Radicalen und Conservativen. Ich verschweige die ganze Reihe der officiellen Toaste, jenes Kreuzfeuer von Complimenten, wo z. B. Herr Bundes-Präsident Näff die Freiheit mit Ordnung und Ordnung mit Freiheit leben ließ, d. h. Wort für Wort das Glaubensbekenntniß wiederholte, das sein politischer Gegner Herr Blösch zu Münsingen ausgesprochen. Dagegen hatte Bern seine Gäste mit der Inschrift begrüßt:

Der Bund ist ohne die Cantone entlaubt,
Sie ohne den Bund der Krone beraubt,

während es allerdings etwas selbstherrlicher an's Bärenthor die harmonischen Worte schrieb: Mutz (Bär), Schutz, Trutz. Das Siegel unter alle diese begeisterten Gelöbnisse sollten dann jene Worte Haller's bilden, die ebenfalls unter Blumengewinden zu lesen waren:

Kennt Brüder Eure Macht,
Sie liegt in Eurer Treu,
O wäre sie noch heut
In jedem Schweizer neu!

In jedem? Es laufen leider wieder entsetzliche Berichte aus Freiburg ein. Sie erinnern sich, daß am 26sten daselbst der zweite der beiden Deputirten gewählt werden sollte, welche diesen Canton im Nationalrath repräsentiren. Als den ersten hatte das Volk bereits früher den Präsidenten von Posieur Herrn Charles gewählt; jetzt als zweiter war sein Candidat der Vice-Präsident von Posieur Herr Wuilleret. Drangen diese beiden Häupter der Opposition durch, bei dem Wahlmodus, bei welchem die Stimmen gezählt werden, so zeigte sich, daß das ganze Volk von Freiburg sich gegen seine Regierung erkläre, und daß also die Wahlen, aus welchen sie hervorgegangen, und bei welchen allerdings nicht gezählt worden, sehr zweifelhafter Natur sind. Die Wähler versammelten sich diesmal an drei Orten. Nach radicalen Berichten erhielten (wie bereits kurz gemeldet), Stimmen: Herr Wuilleret in Mouret 503, in Romont 1379; Herr Frachebaud (Regierungs-Candidat) in Mouret 68, in Romont 413. In Bulle hatten sich 2100 Conservative und 1800 Radicale eingefunden, nach approximativer Zählung des radicalen „Bundes". Aber wie am 1. Mai erschienen wieder die Kanonen der Regierung, und den 64jährigen Herrn Charles streckte ein Stockschlag zu Boden; seine Kopfwunde ist einen Zoll lang und ziemlich tief. Ein Dolchstich traf ihn glücklicherweise nicht, eine Kugel sauste eben so unschädlich am Ohre eines seiner Begleiter vorbei. Die Wahlversammlung stob wieder ohne Resultat auseinander, und Freiburg wird in der nächsten Sitzung im Nationalrath nicht repräsentirt sein, da der eine Deputirte also nicht gewählt wurde, der andere (Charles) verwundet ist. Trotz der wiederholten Bitten der Freiburger hatte der Bundesrath keine eidgenössischen Repräsentanten gesandt, um die Wahlhandlung zu überwachen.

Niederlande.

4 **Gravenhaag**, 29. Juni*). [Festlichkeiten. Kammer. van Hall.] Der gestrige Abend schloß die Reihe der leider durch das üble Wetter unterbrochenen Festlichkeiten zu Ehren II. KK. HH. des Prinzen und der Prinzessin Heinrich mit einer glänzenden Illumination und einem prächtigen Feuerwerke, das im Eingange der Promenade abgebrannt wurde. Das Wetter war höchst günstig, und Se. Majestät und die Mitglieder des Königlichen Hauses, welche dem Schauspiele beiwohnten, wurden von der großen Menge der Zuschauer mit Enthusiasmus empfangen. Der Royalismus, diese oft durch die Staatswirthschaft unterdrückte und „durch die Gesetzlichkeit getödtete" Tugend der Völker erhebt hier frisch und lebendig sein Haupt. Die Kammer wird diesen Gefühlen einen Wiederhall geben müssen, will sie anders eine Vertreterin des Landes sein. Nächstens wird ihr das in der Thronrede angekündigte Gesetz, welches das VI. Capitel der Verfassungs-Urkunde zur Ausführung bringt, — es ist bereits vor den Staatsrath gebracht — vorgelegt werden. Während der Abwesenheit Sr. Excellenz des Ministers Lightenfeld wird der Minister des auswärtigen Amtes, van Hall Exc., das Departement des katholischen Cultus verwalten. Herr van Hall feiert morgen seine Vermählung mit Fräulein von Schimmelpenninck, Tochter des Grafen von Schimmelpenninck, unseres Gesandten am Preußischen Hofe, der der Feierlichkeit beiwohnt.

) Aus Versehen erhielt gestern eine Correspondenz, die uns von derselben Seite zukam, das Zeichen P.

** **Utrecht**, 29. Juni. [Conservatives Programm.] Es war in einer der jüngsten Sitzungen der Zweiten Kammer, wo Herr van Reede van Oudshoorn eine Rede hielt, die in Kurzem das Programm der eigentlichen Rechten entwickelt. Ich gebe Ihnen dieselbe hier wörtlich: „Mein Wunsch ist, daß das Ministerium auf dem einmal eingeschlagenen Wege fortgehe, daß es ohne Umschweife erkläre, daß in Niederland eine Regierung, die sich auf einen andern als auf den christlich-historischen Grund stützt, auf die Dauer unmöglich ist, daß es sich nicht auf den 54. Artikel der Grondwet (Verfassung) beschränke, der da besagt: „die ausführende Macht beruht auf dem Könige," sondern öffentlich anerkenne, daß die Souverainetät des Hauses Oranien eine der Grundsäulen unseres Staatsgebäudes ist, daß auf Grund dieser Souverainetät, welche durch die Grondwet verkürzt ist, die Leitung der Regierung dem Fürsten zukommt, daß die Minister nicht allein dem Volke, sondern auch ihm verantwortlich sein sollen, daß dieselben ebenso sehr den ministeriellen als den parlamentarischen Absolutismus verabscheuen, daß die theuersten Rechte und Freiheiten der Nation: das Vereinigungsrecht, das Recht der freien Meinung, die Gewissensfreiheit, die Freiheit des Gottesdienstes, die Unterrichtsfreiheit, ihm heilig sind, daß der von Staatswegen zu verordnende Unterricht so eingerichtet werde, daß christliche Volkserziehung nicht mehr zu den frommen Wünschen gehört, daß das Recht der Kirche, ihre Armenpflege ohne Dazwischenkunft des Staates frei zu ordnen, anerkannt werde, daß in dem verheißenen Gesetze wegen der Aufsicht des Staates über die Kirche (von deren Nothwendigkeit ich mich nicht überzeugen konnte) die Gleichheit der Religionsgenossenschaften durch die Gleichheit der Aufsicht gewahrt werde, daß von ihm jedes schwächliche, charakterlose Juste milieu vermieden werde, kurz, daß es sich nicht als ein sogenanntes freisinniges, sondern freiheitliebendes Ministerium zeige." Das Ministerium gab hierauf keine Antwort und unser „Nederlander" bemerkt lakonisch: Uitstel is geen afstel (Ausstellen ist nicht Abstellen).

Belgien.

* **Brüssel**, 30. Juni. II. KK. HH. der Herzog und die Frau Herzogin von Nemours sind heut Morgen zu Ostende eingetroffen und heut Mittag im Königl. Schlosse zu Laeken abgestiegen. — Der Französische General Bedeau befand sich nach einer Notiz des „Journal de Bruxelles" am 23. d. M. in Novara (Königreich Sardinien). — Berichte aus dem Lager von Beverloo sprechen von dem enthusiastischen Empfange, den die Königlichen Prinzen bei ihrem Eintreffen dort fanden. Sie betheiligten sich lebhaft an den Uebungen. Die Musik spielte die Brabançonne und die Oesterreichische Nationalhymne.

‡ **Brüssel**, 30. Juni. [Justus Lipsius.] „Ein Volk, das an eine Zukunft glaubt, liebt auch alles Große und Edle seiner Vergangenheit. Darum hat Belgien seit dem Beginn seiner Unabhängigkeit sich mit neuem Eifer dem Cultus seiner nationalen Erinnerungen hingegeben. Was sehen wir seit 1830? Nicht allein mächtige Städte, auch bescheidene Flecken errichten überall dem Ruhme der berühmten Männer, die in ihnen geboren, Denkmale." So begann der Abbé de Ram, rector magnificus der Universität Löwen, die Rede, welche er am Tage der Enthüllung der Statue des Justus Lipsius zu Overyssche hielt. Vorgestern fand diese Feierlichkeit statt, die zu bezeichnend für den Geist unserer Zustände ist, als daß ich ihrer nicht gedenken sollte. Ich machte Sie, als ich Ihnen vor einem Monate über die Errichtung des Standbildes Orlando de Lassus schrieb, auf diese Richtung in die Vergangenheit, auf diese vielfachen Bestrebungen, an die festen Gestaltungen einer fertigen Geschichte anzuknüpfen, aufmerksam; ich lieferte Ihnen in der Mittheilung des Antrages, den Graf Merode in der zweiten Kammer stellte, „statt der Congreßsäule mit ihren allegorischen Figuren die Bilder Alberts und Isabellens, als der eigentlichen Begründer des Staates, aufzustellen" — einen noch auffallenderen Beitrag für diese Volksbewegung. Joost Lips ist eine Gestalt aus der ersten Epoche des nachreformatorischen Zeitalters (1547 — 1606), ein guter Philolog, der den Tacitus und den Plautus und viele andere Alten edirt, epistolas und varias lectiones geschrieben hat; aber es ist ein Mann der Bücherwelt, ein schwankender Charakter, der reformirt wurde und dann wieder katholisch und auf den Lehrstühlen Jena's, Löwen's und Leyden's von dem Volke und von den großen Entwickelungen fern blieb. Aber man weiß doch, daß er zu den europäischen Berühmtheiten gehört, und so errichtete der gute Philister ihm vorgestern ein Denkmal in der Mitte seines Marktplatzes. Die Inschrift des Piedestals trägt die Worte: „Justo Lipsio Iscano e principibus saeculi XVI., philologis literarum doctori Lovanii — Auspice Leopoldo I., Belgarum Rege hoc monumentum ex aere publ. et priv. Iscani civi suo V. V." Sie sehen, diese Inschrift weiß nichts davon, daß Lipsius als designirter Spanischer Hof-Historiograph starb und daß er einst des Cardinal Granvella Geheim-Secretair war.

Griechenland.

Athen, 19. Juni. [Eine Stimme aus Griechenland über die Lage der Christen in der Türkei.] Was auch die Pforte in der Epoche ihrer Reform-Bestrebungen den Christen für Vortheile bewilligt haben möge, und was sie jetzt, im Drange des unvermeidlichen Geschicks, zur Beschwichtigung des Russischen Zorns und aus Dankbarkeit gegen die Europäischen Westmächte den Christen auf's Neue bewilligen möge — ungestörte Ausübung ihres Cultus, Gleichheit vor dem Gesetz und was sonst Europäischen Gefühlen entspricht, die aber der Türkische Geist gar nicht aufzufassen versteht — nichts wird die Lage der Dinge in der Türkei ändern. Das Warum ist in diesen Blättern schon oft und gründlich abgehandelt worden. Der Koran macht den Türken; nach dem Koran aber ist eine Gleichstellung des Christen mit dem Türken eine innere Unmöglichkeit, es wird im besten Fall immer nur eine Duldung sein. Der Sultan, in seinen persönlich milden Gesinnungen, mag Fermane zu Gunsten der Christen erlassen so viele er wolle, — weder seine Minister, noch seine Gouverneure, noch die ganze fanatische Race der Unterbeamten hat Willen und Kraft, der beschriebenen Eselshaut Eingang zu verschaffen und den Sinn des Fermans praktisch durchzuführen. Es gehört wirklich die ganze abendländische Indifferenz und Gedankenlosigkeit dazu, auf Türkische Zugeständnisse Hoffnungen zu bauen! Welchen Drangsalen die Christen in den Provinzen gerade in diesem Augenblick, während in Konstantinopel Zugeständnisse auf Zugeständnisse gemacht werden, ausgesetzt sind, davon dringt wenig bis zur westeuropäischen Presse. Und welches grausame Loos erwartet die Christen im Fall eines Krieges, wohin auch die Waage des Sieges sich neigen möge! Siegt Rußland, so wird der Türke in der letzten Stunde des Reichs seinen Leib noch in Christenblut baden und dann kämpfend sterben oder nach Asien hinüberwandern; — siegt der Türke, so wird er sich in unmenschlicher Weise seiner barbarischen Siegerrechte erfreuen! Allenthalben schwingt eine systematische Räuberei in den Händen der Türkischen Albanesen die Geißel, und ihre blutigen Hiebe fallen auf den Rücken der Christen. In Thessalien und Macedonien ist die Unsicherheit so groß, daß der Kleinhandel mit den Naturproducten ganz darniederliegt. Man wagt nicht von Dorf zu Dorf zu gehen, das Vieh auf der Weide wird geraubt, der Bauer bestellt sein Feld nicht, die Steuern, die durch die Geldverlegenheiten des Staats längst eine unerschwingliche Höhe erreicht hatten, sind durch die Kriegs-Rüstungen der Pforte verdoppelt, d. h. der Griechische Bauer arbeitet nur für den Türkischen Staat, ihm bleibt mit seiner Familie kaum das Maisbrod. Welche Gefühle des Hasses und der Rache muß aber diese Steuererhebung bei der christlichen Bevölkerung hervorrufen, die mit dem Schweiß ihres Blutes die Mittel schaffen soll zur Bekämpfung ihres eigenen Lebens, ihrer eigenen Freiheit, ihrer Rechte, ihres Glaubens! Der Druck, den diese arme christliche Bevölkerung zu ertragen im Stande, ist ungeheuer, aber man glaube ja nicht, daß sie alle Spannkraft verloren habe. Die Stunde scheint nicht mehr ferne, wo, aufgeschreckt durch die Verzweiflung, die Rache der Christen erwachen und sich nur gesättigt wieder zur Ruhe legen wird. Diesem zurückgehaltenen Haß gegenüber ist der Fanatismus der Türken auf's Höchste gestiegen und bricht in den Provinzen, je weiter von der Hauptstadt desto ungestümer und ungestrafter, hervor. In der Gegend von Smyrna wurden mehrere Griechen von der Insel Tinos, die dort als Maurer arbeiten, auf dem Wege in ihre Nachtherberge von Türkischen Soldaten ermordet. Die Türken bemerkten lachend, sie hätten nur ihre Waffen versuchen wollen, ob sie auch gut wären. In Magnesia an den Ufern des Mäander faßten die dort ausgehobenen Türkischen Rekruten den Entschluß, den Griechischen Vice-Consul und zehn der reicheren Griechischen Familien vor ihrem Abgang zur Armee niederzuhauen. Da der Consul und die Familienhäupter beim Türkischen Gouverneur keine Hülfe und keine Unterstützung fanden, so flüchteten sie sich nach Smyrna. Von allen Seiten fliehen die Geistlichen, und was sonst von der christlichen Bevölkerung Haus und Heerd verlassen kann, nach Smyrna. Angst und Schrecken sind überall verbreitet. Ueber die Rekrutirung der Türkischen Soldaten liegen viele sichere Nachrichten vor. Ein großer Theil der eingefangenen jungen Leute entflieht, ehe sie noch den bestimmten Waffenplatz erreichen, und es bleibt ihnen keine Wahl, als irgend eine Räuberbande aufzusuchen, um ihr Leben zu fristen. Die übrigen sind meist schwach und elend; viele, wenn sie 2—3 Stunden auf dem Wege sind, fallen um und sind eine Beute des Spitals. Was die Stimmung der Türken Adrianopels und anderer Binnenstädte betrifft, so theile ich Ihnen eine Stelle aus einem sehr zuverlässigen Briefe aus Adrianopel mit. „Als die Türken hörten, daß nach den Versicherungen der Gesandten Englands und Frankreichs kein Krieg zwischen Rußland und der Türkei ausbrechen sollte, sagten sie: Wir wollen den Krieg, wir wollen den seit Jahrhunderten lauernden Feind des Halbmondes niederschlagen, wir wollen unsere Brüder, die Sclaven Rußlands in der Krim, befreien. Es möge die Fahne des Propheten auf dem Platz von Sultan Selim Tzami wehen, und alle werden wir zu den Waffen eilen. Wir danken sehr für die Unterstützung Frankreichs und Englands. Der Halbmond weist die Hülfe des Kreuzes zurück — wir haben ihren Beistand nicht nöthig! Dies ist (fügt der Correspondent aus Adrianopel bei) der Geist, der in ganz Rumelien unter der Moslim-Bevölkerung herrscht." (A. A. Z.)

Sporting-Nachrichten.

Die statutenmäßige General-Versammlung des Norddeutschen Hetz-Clubs findet am ersten Tage der Magdeburger Rennen, den 8. Juli, Vormittags 11 Uhr, im Gasthofe zur Stadt London in Magdeburg statt.

A. E. Nathusius.

Landwirthschaft.

(Wollbericht.) Kassel, 28. Juni. Die Zufuhr zu dem diesmaligen Markt betrug bis heute Abend circa 16,000 Stein, welche auch schon beinahe vollständig mit einem Aufschlag von 5 a 10 Sgr. pr. Stein verkauft sind. Ausgezeichnete Wäsche wurde sowohl bei veredelter, als bei gewöhnlicher Landwolle zur allgemeinen Zufriedenheit gefunden. Von einer Menge von Käufern sowohl aus den Zollvereinsstaaten, als auch für Englische Rechnung wurde die Verladung und Abführung schon heute begonnen.

Kirchlicher Anzeiger.

Am Sonntage, den 3. Juli, predigen in sämmtlichen Kirchen der deutschen Gemeinden. Innerhalb der Stadt: Parochialkirche: Vormitt. Kaiser 9½ Uhr. Nachmitt. Arndt 3 Uhr. — St. Nicolaikirche: Vorm. Eyssenhardt 8 Uhr. (Beichte und Abendmahl.) Vorm. Eyssenhardt 9 Uhr. Nachm. Consist.-Rath Dr. Pischon 2 Uhr. — Klosterkirche: Vorm. Schweder 11 Uhr. — Marienkirche: Vorm. Müllensiefen 9 Uhr. Nachm. Lisco 2 Uhr. — Heilige-Geistkirche: Vormitt. Berduschek 12 Uhr. — Garnisonkirche: Vorm. Garnisonpred. Ziehe 10 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl.) (Evangelisch-lutherische Gemeinde.) Vormitt. Lasius 12 Uhr. Abends 6½ Uhr Cand. Lechte. — Waisenhauskirche: Vorm. Schmidt. (Abendmahl.) Nachm. Cand. Franke. — St. Georgenkirche: Vormitt. Dahms. Nachmitt. Loos. — Sophienkirche: Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl, Ideler und Hülfspred. Müller. Vormitt. Ideler. Nachmitt. Hülfspred. Müller. — St. Philippus Ap.-Kirche: Vormitt. Dreist 9 Uhr. Abends 6 Uhr Dreist. — Domkirche: Früh 7 Uhr Blanck. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vormitt. Divisionspred. Lic. Strauß 9 Uhr. Vorm. Hofpred. Dr. Snethlage 11 Uhr. Nachmitt. Weitling 2 Uhr. Nachm. Dom-Cand. Lic. Strauß 4 Uhr. — St. Gertraudtkirche: Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Vormitt. Dr. Lisco 9 Uhr. Nachm. Dr. Lisco 4 Uhr. — Louisenstadtkirche: Vorm. Noël 9 Uhr. (Früh 8½ Uhr Beichte.) Nachm. Super. Hetzel 2 Uhr. — Friedrichs-Werderkirche: Früh 8½ Uhr Communion, Stahn. Vorm. Stahn 10 Uhr. Nachm. Orth 3 Uhr. — Hofgerichtskirche: Vorm. Bultmann 11 Uhr. — Dorotheenkirche: Früh 7 Uhr Communion, Brunnemann. Vorm. Brunnemann. Nachm. Cand. Hübner. — Jerusalemskirche: Früh 7 Uhr Deibel. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vorm. Bräunig 9 Uhr. Nachm. Müller 2 Uhr. — Neuekirche: Vormitt. Ober-Consist.-Rath Dr. Marot 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl.) Nachmitt. Dr. Sydow 2 Uhr. — Dreifaltigkeitskirche: Früh 7 Uhr Consist.-Rath Beneke. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vorm. Dr. Krummacher 9 Uhr, Abschiedspredigt. Nachm. Cand. Zimmermann 2 Uhr. — Böhmischekirche: Vorm. Köppe 9 Uhr. Nachm. Hülfspred. Kollatz 2 Uhr. — Charitékirche: Vorm. v. Tippelskirch 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) — St. Jakobikirche: Früh 8½ Uhr Beichte. Vormitt. Hülfspred. Kollatz 9 Uhr. Nachm. Cand. Vogel 2 Uhr. Abends 6 Uhr Consist.-Rath Bachmann. — Diakonissen-Bethaniakirche: Vorm. Schultz 10 Uhr. Nachm. Beyer 3 Uhr. — Fr.-Wilh.-Hospitalkirche: Vorm. Berner 10 Uhr. — In den Vorstädten: Invalidenhauskirche: Vormitt. Seidig 9 Uhr. (Früh 8 Uhr Beichte und Abendmahl.) Nachmitt. Hülfspred. Haustein 2 Uhr. — St. Elisabethkirche: Vorm. Kuntze 9 Uhr. Nachmitt. Kuntze 3 Uhr. Abends 6 Uhr im Familienhause Hülfspred. Kollberg. — St. Johanniskirche: Vorm. Hülfspred. Hanstein 9 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Nachmitt. Seidig 2 Uhr. — Nazarethkirche: Früh 8 Uhr Beichte und Abendmahl. Vorm. Blume, Kirchweihfest. Vocalmusik durch den Gemeinde-Chor. Nachm. Blume. — St. Paulskirche: Vorm. Bellermann 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) — St. Matthäikirche: Vormitt. Hülfspred. Hoffmann 9 Uhr. Nachmitt. Hülfspred. Magnus 3 Uhr.

Französische Kirchen. Klosterkirche: Vormitt. Lorenz 9 Uhr in deutscher Sprache. — Friedrichsstadtkirche: Vorm. Dr. Henry 9 Uhr in deutscher Sprache. Nachm. Lionnet 2 Uhr in französischer Sprache. — Louisenstadtkirche: Vormitt. Souchon 9 Uhr in deutscher Sprache. — Hospitalkirche: Vorm. Tournier 9 Uhr in deutscher Sprache.

---

würdige betrifft, so können wir dem guten Obermüller, wenn er darin „machen" will, nur den besseren Rath geben, dort im Lande zu bleiben und sich redlich von Unwürdigkeiten zu nähren. Wär' etwas Merkwürdiges dabei, so könnte es nur das sein, daß Herr Obermüller ohne Erlaubniß der Oesterreichischen Regierung seine publicistische Mühle so gegen Rußland klappern lassen dürfte?

— * Das „Organ für Jedermann" hat jüngst seinen Lesern lang und breit von der Strenge der Russischen Censur gegen ausländische Druckschriften erzählt. Jetzt wird der Augsb. Allg. Ztg. aus Athen geschrieben: „Eine Thatsache, die man in Europa wahrscheinlich nicht kennt, ist die große Strenge, mit welcher in Konstantinopel die Censur über die Griechischen Zeitungen gehandhabt wird." Wird das stets auf seine politische Ehrlichkeit pochende Organ seinen Lesern diese Thatsache mittheilen? Oder sind die halbmondsüchtigen Zeitungen nur dazu da, Licht und Schatten auf dem Gemälde der Oeffentlichkeit so zu vertheilen, daß das Licht immer auf die „humane" Türkei, und der Schatten immer auf das „barbarische" Rußland fällt? Der arme Halbmond! Steht er denn wirklich schon im letzten Viertel, daß politische Candelaber dieser Art sich gedrungen fühlen, ihm das Licht zu halten?

— S In Breslau liegt die Neue Oder-Zeitung in Opposition mit Pepita'n. Doch auch einmal eine gute Seite!

— * Den liberalen und demokratischen Zeitungen, welche in ihrem Deutschen Nationalgefühl für die Türkei durch das Feuer — ihrer hitzigen Phantasie gehen, haben wir schon verschiedene Male zur Abkühlung ihrer flammenden Einbildungskraft eine Dosis geschichtlicher Wahrheit gereicht. Sie haben sie verschluckt ohne Widerrede, was sehr klug von ihnen ist. Denn da, wo man nichts zu sagen weiß, ist Schweigen Gold, und sie würden sich selbst entwerthen, wenn sie sich zum Reden bequemten, was in solchem Falle zwar auch Silber sein würde, aber nur Knallsilber. Angesichts der fabelhaften Rüstungen, welche die Türkei jetzt in den Arsenalen Deutscher Zeitungen macht, citiren wir aus der mehrerwähnten „Geschichte des Osmanischen Reiches" von Baptistin Poujoulat folgende Sätze: „Einige Kriegsschiffe, außer Stand, einen ernsthaften Kampf zu bestehen, liegen im Bosporus. Unvollständige und schlecht ausgerüstete Regimenter, welche die zu höheren Instructionen dienenden Europäischen Offiziere tödtlich hassen, und deren einheimisches Offizier-Corps im höchsten Grade unwissend und demoralisirt ist, exerciren auf der Ebene vor Daud Pascha. Aber vor dem Feinde haben sie bis jetzt noch nichts als Niederlagen erlebt und haben weder in ihre eigene Kraft, noch in die neuen Künste Vertrauen, die man sie lehrt." — Man muß gestehen: die Kölnische Zeitung schien gut unterrichtet von der dortigen Lage, als sie über Hals und Kopf ein Hülfscorps von 30—40,000 Flüchtlingen unter dem Zeichen des Halbmondes mobil machte.

— △ Bescheidene Anfrage. Da der bewußte Adler, welchen die Kölnische Zeitung im Narrenjahre von ihrem Titelblatte fortfliegen ließ, wahrscheinlich viel zu vernünftig ist, um auf dieser Wetterfahne von Neuem zu horsten, — wie wär's, wenn das so türkenfreundliche Klüngel-Blatt jetzt einen Halbmond als Vignette aufpflanzte? Zeit ist Schickelmann, und Redacteur ist Brüggemann!

— : Nächst dem Reisegelde und dem Reisepasse ist ein guter Humor jedenfalls das Nöthigste, was man mit auf die Reise nehmen muß. Diesen besaß ohne Zweifel jener Passagier der Gegenwart, welcher gewissen Post-Beamten, die ihn gerade nicht nach den Vorschriften von Alberti's Complimentirbuch behandelten, eine artige Verbeugung machte und ihnen dabei sagte: „Herzlichen Dank, meine Herren! denn Sie haben mir die guten alten Zeiten zurückgerufen, wo die Post-Beamten noch ex officio grob gewesen." — Der Passagier zeigte dabei jene Regel der altenglischen Lebensklugheit, welche lautet: „Einen Grobian muß man mit Artigkeiten todtschlagen."

— ?? Die officiöse Marktschreierin wird nicht müde, sich täglich anzupreisen und mit ihrer fabelhaften Abonnentenzahl zu prahlen. Da das bekanntlich auf eigene Art colportirte Blatt seiner Spottbilligkeit wegen namentlich in Polnischen Kleinstädten wie Meseritz, Schermeisel und ähnlichen renommirten Communen eingebürgert ist, so dürfte sich dasselbe besonders zu wirksamen vermischten Anzeigen von preiswürdigen Bollen, Knoblauch und anderem Grünzeug empfehlen. Bei dem industriösen Talente der Marktschreierin können wir uns nur darüber wundern, daß nicht einige Kräfte derselben in Obst machen, um so mehr, als das Blatt seiner Ausgiebigkeit als Makulatur wegen sehr bei dem fünften Stande der „tieferen Boutiker" gesucht ist.

— : Eine kaum aus dem Zuchthause entlassene Berliner Diebin hat sofort wieder alle Anlagen nach Spandau hin gezeigt. Sie erschien sehr eilig auf einem der Plätze, wo Wäsche zum Trocknen aufgehängt zu werden pflegt, hatte einen mächtigen Korb bei sich und machte sich ohne Weiteres daran, die Wäsche von der Leine zu nehmen. Denn: „es könnte regnen!" Da dieser an sich triftige Grund jedoch nicht ausreichend ist zum Wäscheabnehmen für Jedermann, so wurde sie von einer Insassin des Hauses gefragt: wer sie sei. Ihre Antwort war: „Die Schwester von meiner Schwester, der die Wäsche gehört." — „Ich kenne Sie ja nicht." — „Kein Wunder! bin ich doch gestern erst von der Reise gekommen, um meiner Schwester zu helfen." Diese Hülfe erschien jedoch verdächtig. Man führte sie zu der angeblichen Schwester, wozu sie sich etwas nöthigen ließ durch einen Schutzmann, und es ergab sich, daß sie allerdings erst vor einigen Tagen von der Reise — nach dem Zuchthause zurückgekehrt sei, wohin ihr wohl nun bald wieder ein neuer Zwangspaß ausgestellt werden wird.

— : Neben den gewöhnlichen Gaunern treiben jetzt auch Wilddiebe in der Nachbarschaft ihr Handwerk mit zunehmender Frechheit. Namentlich soll einer der benachbarten Königlichen Forsten von diesen Wildschützen zum Schauplatz ihrer Jagdfreiheit ausersehen sein, so daß das Wild dort in geschärfte und verstärkte Obhut genommen werden muß. Man vermuthet in Berlin die Hehler jener Wildstehler.

— △ Die armen reichen Börsenmänner sind nicht die einzigen, welche von der orientalischen Frage in ein so enges Bockshorn gejagt werden. Auch die stillen Actionäre von noch zu bauenden Eisenbahnen beschleicht der ahnungsschwere, melancholische Gedanke: daß, wenn Krieg käme, es am Ende gar zu keiner neuen Eisenbahn mehr käme. Und dabei hatten liberale und sociale Reimschmiede die Eisenstraßen in politischen Gassenhauern so zukunftsvoll besungen, hatten die Eisenschienen als „Völker verknüpfende Eisenbande der Liebe und Freundschaft" gefeiert, hatten gewahrsagt, daß fortan die Dampfkraft von so und so viel Pferdekraft die stärkste Bürgschaft des Friedens sei, daß der blaue Dunst der Locomotive sich mit dem Qualm aus Elihu Burrit's Friedenspfeife verquicken, und daß künftig keine Bomben und Granaten mehr platzen würden, sondern nur noch Dampfkessel. O über diese Theekessel!

— S Die Gasthöfe, deren Wohnräume bisher nach der Norm für gewöhnliche Privat-Wohnungen bei der Miethssteuer abgeschätzt wurden, sollen künftig einen Zuschlag von 25 pCt. erfahren.

— f Bei Gelegenheit der Leipziger Aufführung von Gluck's „Alceste" liefern die „Grenzboten" einen vier Seiten langen Artikel, in der löblichen Absicht: „das musikalische Publicum auf diesen großen, jetzt fast zur Mythe gewordenen Componisten aufmerksam zu machen, dessen Werke seit längeren Jahren von keiner Bühne mehr beachtet worden" u. s. w. Auffallend, daß die „Grenzboten", welche doch alle acht Tage einen Wochenbericht der Ereignisse aus der Theaterwelt abstatten, nichts davon wissen (oder vielleicht nichts davon wissen wollen?), wie Gluck's Werke erst in den jüngsten Jahren wieder von dem Königlichen Theater in Berlin allerdings „beachtet" worden sind. Wir wollen nicht hohle Redensarten mit Phrasen vergelten, sondern nur ganz einfach auf die Thatsache hinweisen: daß die Berliner Hofbühne erst voriges Jahr 3 Mal Gluck's „Iphigenia in Aulis" und 2 Mal „Alceste" aufgeführt hat. Auch Gluck's „Iphigenia in Tauris" hat erst neuerlich als Festoper zur Vermählungsfeier I. K. H. der Prinzessin Anna wiederholte Aufführungen im Berliner Opernhause erlebt. Mit welchem Rechte schreiben nun die „Grenzboten" mit so edler Dreistigkeit, daß Gluck's Werke „seit längeren Jahren von keiner Bühne mehr beachtet werden," ausgenommen, was daraus folgt, in Leipzig, in der Residenz der „Grenzboten"! — Da das Geschäft gewisser Deutscher Journale mit sich zu bringen scheint, das Königliche Theater in Berlin möglichst zu verkleinern, damit andere als Musterbühnen aufgestellte Bühnen sich desto größer ausnehmen, so findet sich hoffentlich ein ehrenwerther Preßbeflissener, der uns mit jener hochtönenden Redensart der „Grenzboten" kund und zu wissen thut, resp. darthut: wie tief die Berliner Hofbühne z. B. unter dem Leipziger Theater stehe, welches sich so eben das kunstgeschichtliche Verdienst erworben, den „fast zur Mythe gewordenen Componisten der Alceste" von Neuem in's dramatische Leben zu rufen. Ja, es ist doch eine schöne Sache um die „Mythologie" Deutscher Theater-Recensenten. „Gute Leute, aber schlechte Musikanten!"

— 88 Friedrichwilhelmsstädtisches Theater. Frau Küchenmeister-Rudersdorff ist für die nächste Wintersaison wieder engagirt. — Der witzige und mit großem Applaus aufgenommene Prolog von Kalisch zur Eröffnung des Sommertheaters wird auf vielfachen Wunsch morgen wiederholt.

— 0 Den hier anwesenden Künstlern, Herrn Concertmeister Maurer aus Petersburg und den Herren Kapellmeistern Gebr. Doppler aus Pesth, die Gelegenheit zu verschaffen, sich hier hören zu lassen, hatte der Königl. Hof-Musikhändler G. Bock gestern eine Musik-Aufführung in seinem Salon veranstaltet. — Herrn Maurer's Violinspiel ist das eines gediegenen und soliden Künstlers, frei von allem Charlatanismus, dem seine auf einer hohen Stufe der Vollendung stehende Technik nur Mittel zum Zweck ist. In einem von ihm selbst componirten Violin-Concert war er ebenso bedeutend als Componist wie als Virtuose. — Die Herren Gebr. Doppler besitzen bei einem ausgezeichnet schönen Ton eine bewundernswürdige Fertigkeit, welche namentlich im Zusammenspiel eine in so hohem Grade selten gehörte Vollendung an den Tag legte. — Es wäre wohl wünschenswerth, daß die genannten drei vortrefflichen Künstler nicht nur diesem ausgewählten kleinen Kreise von Zuhörern bekannt blieben, sondern daß ihnen auch Gelegenheit geboten würde, ihr bedeutendes Talent vor einem größeren Publicum zur Geltung zu bringen.

Ich wohne nicht mehr Friedrichsstraße Nr. 87, sondern unter den Linden Nr. 33, Ecke der Charlottenstraße.
Eduard Wahllaender sen., Zahnarzt.

Bei Fr. Nagel in Stettin ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Berlin vorräthig bei

F. Schneider u. Co., Linden 19:

Praktische Anweisung zur

Obstbaumzucht.

Mit besonderer Rücksicht auf den Landmann entworfen von

F. W. Ulrich.

Fünfte Auflage mit 4 Kupfertafeln.

Preis 15 Sgr.

Der Königl. Garten-Director Lenné hat sich so anerkennend über dies Werk ausgesprochen, daß dasselbe von fast allen Preußischen Regierungen empfohlen ist.

Versteigerung eines kostbaren Oelbildes in Berlin.

Montag 11. Juli 12 Uhr wird in der Georgenstr. 29 das aus Holland hierher gebrachte herrliche alte Oelbild, Cimon im Gefängnisse, nach dem Urtheile der Amsterdamer Akademie sowie der Herren P. Cornelius, Hensel, Brücke u. A. ein unverkennbares Original des van Dyk, von besonderer Schönheit und Eigenthümlichkeit, versteigert werden, und kann daselbst jeder Zeit besehen werden. Th. Müller, Kgl. Auct. Commissarius für Bücher und Kunstsachen.

12 Oelgemälde,

von Celesti und von Carravaggio, desgl. 7 Niederländische Gemälde, so wie ein Christus und zwei kleinere Bildchen, wovon die Maler jedoch unbekannt sind, werden billig für den Preis von 450 Thlrn. baare Zahlung verkauft.

Die Gemälde liegen in Dresden im Gasthof zum Forsthaus zur gefälligen Ansicht bereit.

Oelgemälde, Zeichnungen, Kupferstiche, Stickereien werden sauber eingerahmt in einfache und elegante Goldrahmen, so wie jede Reparatur der Rahmen und das Reinigen der Kupfestiche von Flecken übernommen zu den billigsten Preisen von F. A. Schultze, Vergolder, Leipziger Straße Nr. 80. neben dem Rheinischen Hof.

Louis Landsberger,

26. Jerusalemerstr. 26.,

empfiehlt vor der Abhaltung der Auction **Ueberzieher, Röcke, Fracks, Beinkleider, Westen, Schlafröcke u. s. w. für jeden Preis.**

Gebläse und Dampf-Maschinen Verkauf.

Eine Dampf-Maschine von 10 bis 12 Pferdekraft (so gut als neu), Woolf'sches System mit 2 getrennten Cylindern, sehr stark und solid gebaut, das Schwungrad liegt oben, nebst Kessel und vollständiger Garnitur. So auch eine 4pferdekräftige Hochdruck-Dampfmaschine, auch fast ganz neu, mit und ohne Kessel; — auch ein starkes eisernes Cylinder-Gebläse, complett in sehr gutem Zustande. Der Gebläse-Cylinder hat 3 Fuß Durchmesser und der Kolben 32 " Hub, stehen billig zu verkaufen bei C. F. Stoeckert, in Landsberg a. W.

Brief-Papier, für Geschäftsleute mit belieb. Firma gestempelt, das Dopp.-Ries von 3½ Thlr ab — für Damen mit jedem Namen vorräthig à Buch 7½ Sgr.
bei Thiele u. Stiemcke, Stechbahn 3.

Bettzeuge und Leinwand.

Meine Ueberzugzeuge, Inletts und Bettdrilliche, welche ich fortwährend von kräftigem und ächtem Garn anfertigen lasse, empfehle ich stück- und ellenweise zu festen Fabrikpreisen der geneigten Beachtung. Ebenso mein Lager vorzüglich gearbeiteter Creas-, Bleich- und Halbleinen, Sauspeines, Parchende, Wales, Handtücher, Tisch-, Commoden- und Bettdecken, Schwanboy, Shirtings, vorzüglicher Hemdenkattune und aller hierher gehörenden Artikel als höchst preiswürdig.

Adolph Degmeier,
Kattun- und Parchend-Fabrik,
102 Alte Jakobsstraße 102, dicht bei der Commandantenstraße.

Schönsten ger. Rhein-Lachs,

welcher auch in meinem Locale genossen werden kann, a Pfund 1 Thlr. 5 Sgr., geräuch. Silber-Lachs a Pfund 10 Sgr., Kr.-Anchovis a Pfund 6 Sgr., a Faß 20 Sgr., empfiehlt C. F. Dittmann, Markgrafenstr. 44, am Gensd'armenmarkt.

6/4 Cattune

in hiesigen, Augsburger, Eilenburger und französischen Fabricaten.

Mein Lager ist wiederum wohlassortirt worden, und zeichnen sich ganz besonders die carirt., gestreift. und guirlanden Muster in rosa, lila, blau, gelb, so wie in mille fleurs darin aus. — Auch in dunklen Farben sind Neuheiten im imitirten Mousselin de laine und Jaconet-Geschmack eingetroffen.

Gleichzeitig empfehle ich zu billigen Hauskleidern

1 Partie 6/4 franz. Cattune a 3¾ Sgr.,

deren reeller Preis 5 und 6 Sgr. ist.

Aechtfarbig garantirt.

J. Meidner,
Jerusalemerstraße 14, Ecke Leipzigerstraße.

Paul Philipp Landau,
Hamburg, Neuer Wall Nr. 37, und Breslau, Blücher-Platz Nr. 7,
empfiehlt sein stets reichhaltiges Lager direct importirter Havanna-Cigarren zu den Preisen von 18 bis 600 Thlr. Pr. Cour. pro Mille.

Schriftliche Aufträge werden nach Hamburg erbeten und solche auf's Prompteste und Reellste effectuirt.

Das größte Magazin fertiger Wäsche von W. Passarge, Charlottenstraße 58,

(neben Hotel de Brandebourg) empfiehlt, durch vortheilhafte Leinen- und Shirting-Einkäufe begünstig, als besonders gut und billig in einer Auswahl von mehr als 1000 Dutzend, in den neuesten Pariser und Londoner Façons, elegant und bequem sitzend und in allen nur existirenden Faltenlagen und tadelfrei genäht:

Oberhemden vom feinsten Englischen Shirting, das halbe Dutzend 4½, 5½, 6, 7 und 8 Thlr.

Rein leinene Oberhemden (von Bielefelder, Irländischer und Holländischer Leinwand) das halbe Dutzend 9, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 24 bis 30 Thlr.

Rein leinene Damen- und Herren-Hemden, das halbe Dutzend 4, 5, 6, 7, 8 und 9 Thlr.

Negligées in mehr als 100 Façons das Stück von 18 Sgr.

Eine Parthie gestickter Unterröcke von 1½ Thlr. an.

W. Passarge, Charlottenstraße 58, neben Hotel de Brandebourg.

Für Damen.

Elegante Damen-Garderobe jeder Art wird prompt und billigst angefertigt bei
Jos. Schnöpf, Stechbahn Nr. 6.
NB. Für auswärtige Damen nach einer passenden Probe.

Sehr billige Oberhemden.

Durch directe Beziehungen und baare Einkäufe meiner feinen und echten Leinwand, so wie Englischen Shirtings, und begünstigt durch meinen bedeutenden Umsatz in diesem Artikel, bin ich in den Stand gesetzt, die von diesen Stoffen in meinen eigenen Nähschulen auf's Sauberste und nach den neuesten Französischen sehr schön sitzenden Façons angefertigten Oberhemden zu nachstehenden sehr billigen Preisen zu verkaufen, als:

Feine weisse Englische Shirting-Oberhemden (von Aerzten vielfach empfohlen), nach den neuesten Französischen Façons in allen beliebigen ganz schmalen, so wie breitern Faltenlagen angefertigt, in einer Auswahl von mehr als hundert Dutzend und für jeden Körperbau passend vorräthig, das halbe Dutzend 4, 5, 6 u. 7 Thlr.

Oberhemden von bestem Greifenberger, Irischen, feinem Bielefelder Handgespinnst-Leinen, so wie von echtem Holländischen Grasbleiche-Leinen (für echtes Leinen garantire ich), nach den schönsten und dabei bequem sitzenden Modells gearbeitet (die Bruchstücke daran sind in allen beliebigen ganz schmalen sowie breitern feingesteppten Faltenlagen angefertigt und in der größten Auswahl vorräthig), das halbe Dutzend 8, 9, 10, 11, 12, 14, 15, 18, 24 u. 30 Thlr.

Rein leinene Manns- u. Frauenhemden von durabler und echter Herrnhuter und Bielefelder Leinwand und gut genäht, das halbe Dutzend 4, 4½, 5, 6, 7, 8, 9 und 10 Thlr. — Starke Arbeitshemden 3 Thlr. 15 Sgr. und 4 Thlr. pro ½ Dutz. Manns- und Frauenhemden von gutem Nesselgarn und echt Englischem Shirting, das halbe Dutzend 2½, 3 — 4 Thlr., 5 und 6 Thlr. Feine Damenhemden, nach ganz neuen Französischen Façons (mit Priesen und Knöpfen) von feinem Bielefelder Leinen, sowie von ächt Englischem Shirting, letztere das halbe Dutzend 4½, 5 und 6 Thlr. — Alle Gattungen Kinderwäsche in jeder Größe zu den billigsten Preisen.

Tricot-Beinkleider in Wolle, Leinen und Parchent. Jacken von krumpffreiem ächt Englischen Gesundheits-Flanell (auf dem bloßen Körper zu tragen), sowie von Tricot und Parchent in größter Auswahl. Sämmtliche Sachen sind aus den renommirtesten Fabriken des In- und Auslandes bezogen und wird für die Güte eingestanden.

N. Behrens, Kronenstr. 33.

Bei auswärtigen Aufträgen, welche ich franco erbitte und reell ausgeführt werden, bitte ich die Halsweite mit einzusenden.

Die Genfer, Pariser und Schwarzwald. Uhren-Handlung

vom Uhrmacher A. Jach, Markgrafenstr. 81, verkauft zu festen Fabrik-Preisen:

Wecker-Uhren mit messing. Ketten u. ganz massiv 1 Thlr. 15 Sgr.
Dito kl. mit Bronze-Blatt, mess. Kett. u. Gewicht., 1 Thl. 20 Sg.
Dito kl. mit Porzellan-Blatt, Roccoco-Façon, reich vergoldet u. mit Blumen verz., mess. Ketten u. Gew., 1 Thlr. 25 Sgr.
Rahm-Uhren in Bronze od. schw. Rahm. mit Federschl. 4—4½ Thl.
Dito mit Federzug ohne Gew., für Stuben u. Comt., 5½ u. 6 Thl.
Silb. Tasch.-Uhren 4—6 Thlr., dito mit silb. Kapsel, 6 u. 6½ Thl.
Silb. Cylind.-Uhren, in 4 St. gehend, grav. Gehäuse, 10 u. 11 Thl.
Dito mit cisel. Goldr., 12 u. 13 Thl., dito in 8 St., 14 u. 15 Thl.
Silb. Ank.-Uhren, in 13 St. geh., 15 Thl., dito m. Goldr. 17 Thl.
Gold. Cyl.-Uhren, in 4 St. geh., 22 Thl., dito in 8 St. 26 Thl.
Gold. Ank.-Uhren, in 13 St. geh., 30 Thl., dito mit Goldk. 35 Thl.
Nipp-Uhren in Bronze mit Glasglocke 3 Thl., dito Porc. 3½ Thl.
Kleine Bronze- od. Porc.-Stutz-Uhren mit Glasglocke 5½—7 Thl.

Sämmtliche Uhren sind gut abgezogen und pünktlich regulirt, und garantire für die Güte und das Richtiggehen auf 1 Jahr.
Uhrmacher A. Jach, Markgrafenstr. 81.

Auswärtige Bestellungen werden durch Baar-Einsendung oder Postvorschuß gewiß befriedigend ausgeführt; bei 6 Stück 10 pCt. Rabatt.

Englisch Porter-Bier

bester Qualität offerirt in Orig.-Fässern versteuert mit 54 Thlr. und in ½ Flaschen, die 100 Stück 12 Thlr. excl. Gebind und Glas
Berthold Giesau, Behrenstraße Nr. 34. Englischer Keller.

Papier-Tapeten,

Fenster-Rouleaux, Sopha-Teppiche, Wachstuche, Tischdecken zu den billigsten Fabrik-Preisen bei **Rudolph Köhler, Leipziger Str. Nr. 45.**

Bast-Roben.

Ein Sortiment 13 bis 14 Ellen 6/4 breit à 5 Thlr., ein Sortiment 13 bis 14 Ellen 6/4 breit à 6 Thlr. empfingen wir heute in bekannter Qualität und empfehlen dieselben hiermit ergebenst.

W. Rogge & Comp.,
Hoflieferanten Sr. Maj. d. Königs.

Das Uhren-Lager Schlossplatz 16, von M. Levin, empfiehlt Anker-, Cylinder-, Pariser Pendulen- und Salon-Uhren, zu den billigsten Preisen unter Garantie.

Die Korb-Möbel-Fabrik

in Berlin, Markgrafenstraße Nr. 33 u. 34,

von C. A. Schirow u. Co.

empfiehlt ihre auf's Reichhaltigste und Beste assortirten Magazine aller Arten Korb-Möbel und Korb-Waaren en gros et en detail zum vollständigen Möbiliren von Zimmern, Salons, Gartenhäusern u. s. w., in neuesten gothischen, antiken und anderen Façons elegant und dauerhaft gearbeitet, zu den billigsten Preis. Reparaturen billigst.

Die Haupt-Niederlage von Echtem Peruanischen Guano von den Herren **Anthony Gibbs & Son in London** empfiehlt zu den billigsten Preisen
Eugen Possart,
landwirthschaftliches Etablissement, Heiligegeiststr. Nr. 3.

Meine ächt amerikan. gefütterten und mit rauhen Sohlen gearbeiteten

Patent-Gummi-Schuhe,

prima Qualität, empfehle dem geehrten reisenden Publicum zu nachstehenden auffallend billigen Preisen, für Damen à Paar 1 Thlr. 15 Sgr., für Herren à 2 Thlr. 2½ Sgr., für Kinder à 27½ Sgr. bis 1 Thlr. 5 Sgr.
Emil Wipprecht, Mauerstr. 76, im Laden.

Magneto-electr. Rotations-Apparate für die Herren Aerzte, von 28—44 Thlr., auch leihweise,
Thermometer und Barometer, in geschmackvollen Formen, von 15 Sgr. bis 12 Thlr.,
Reisszeuge, zweckmässig zum Schulgebrauch, von 1½ Thlr. bis 6 Thlr.
Lorgnetten und Theatergläser in anerkannter vorzüglicher Güte von 1 Thlr. bis 30 Thlr.
Brillen und Fernröhre mit feinen Crystall- u. achromat. Gläsern von 1 bis 15 Thlr.
Goldwaagen und Getreidewaagen mit Gewichten, genau justirt, von 1½ Thlr. bis 6 Thlr., empfiehlt Alles in reichster Auswahl bei billigen festen Preisen
C. Lüttig, Poststrasse Nr. 11. in Berlin.

Das Magazin von Gebr. Sachse, Charlottenstr. 56, vis-à-vis dem Schauspielhause, Comfortable Einrichtung sämmtlicher Wäsche und Negligées für Herren und Damen,

so wie Niederlage aller Sorten Leinwand, Taschentücher und Tischzeuge empfehlen in außergewöhnlicher tadelfreier Näherei in unsern Schulen und unter Leitung zweier Directricen angefertigt, Damen- und Herren-Oberhemden in Französischen und Engl. Façons zu folgenden außergewöhnlichen billigen Preisen:

Feine Herren-Oberhemden von Sächsischen und Schlesischen, Holländ. und Bielefelder Leinen in allen nur erdenklichen Faltenlagen, das halbe Dutzend zu 10, 12, 14, 16, 18 — 24 Thlr., dergl. extrafeine (wie Batistleinen), das halbe Dutzend zu 18, 20, 22, 24 bis 60 Thlr., Damenhemden und Damen-Nachthemden in den elegantesten Façons, das halbe Dutzend 5, 6, 7, 8 bis 12 Thlr., Mannshemden von Handgespinnstleinen das halbe Dutzend 5, 6, 7, 8 und 10 Thlr.

Negligées in größter Auswahl, Kinderwäsche aller Art,

Unterbeinkleider für Herren und Damen, von Leinen, Percal und Parchent, Tricot-Jacken in Wolle und Seide, Taschentücher in Leinen, Batistleinen und Seide, von 1½ — 18 Thlr. das ganze Dutzend, Tisch- und Steppdecken u. v. a. Gegenstände werden zu den billigsten Preisen fortgegeben. Ganz besonders machen wir auf eine große Partie Französischer bunter Oberhemden aufmerksam, die sehr reich und elegant gearbeitet, gleichfalls zu außergewöhnlichen Preisen fortgegeben werden. Zu Aussteuern, selbst zu den grössten, ist unser Lager auf das Vollständigste sortirt. Aufträge von außerhalb werden gewissenhaft effectuirt.

Gebrüder Sachse, Charlottenstr. 56, vis-à-vis dem Schauspielhause.

Allen Fremden empfehle ich mein Wein- und Delicatessen-Local, vorzüglich schönes Josty-Bier, und Engl. Porter ꝛc.
Höhn (im Josty-Keller) Markgrafenstr. Nr. 43 am Gensd.-Mkt.

Berlin-Hamburger Eisenbahn.

Während des Sommers werden an allen Sonntagen, bis auf weitere Bekanntmachung Extrafahrten für ermäßigte Preise von Berlin nach Spandau, Anhaltepunkt bei Finkenkrug und Nauen, sowie zurück, eingelegt werden.

Die Fahrpreise für eine Person hin und zurück betragen:

					III. Klasse.	II. Klasse.
von	Berlin	nach	Spandau	und zurück	5 Sgr.	6½ Sgr.
"	do.	"	Finkenkrug	" "	8 "	12½ "
"	do.	"	Nauen	" "	15½ "	21 "
"	Spandau	"	Finkenkrug	" "	5 "	7½ "
"	do.	"	Nauen	" "	10½ "	14½ "

Der Extrazug geht ab:
von Berlin Nachmittags 2 Uhr.
" Spandau " 2½ "
" Finkenkrug " 2½ "
Ankunft in Nauen gegen 3 Uhr.

Die Rückfahrt findet statt:
von Nauen Abends 8¼ Uhr.
" Finkenkrug " 8½ "
" Spandau " 8¾ "
Ankunft in Berlin gegen 9¼ Uhr.

Die Hinfahrt nach Finkenkrug, welcher ⅞ Meilen von dem Anhaltepunkt entfernt ist, kann indeß an den vorgedachten Sonntagen auch schon mit dem 7½ Uhr Morgens von Berlin abgehenden Hauptpersonenzuge, welcher bei bezeichneter Stelle anhalten wird, gegen Hin- und Retour-Billets zu vorbemerkten Preisen geschehen, die Rückfahrt aber erst mit dem zurückkehrenden Extrazuge erfolgen.

Außerdem werden
a) der aus Berlin um 10½ Uhr Vormittags abgehende Güterzug,
b) der bei Finkenkrug um etwa 7½ Uhr Abends durchpassirende Güterzug nach Berlin
in den Wochentagen bei Finkenkrug anhalten und Personen gegen den tarifmäßigen Fahrpreis befördern.

Berlin, den 3. Juni 1853.
Die Direction.

Das rühmlichst bekannte Passagier-Dampfschiff

Mercur,

gekupfert, mit Maschinen von 75 Pferdekraft, 3 Salons und einer guten Restauration versehen, geführt vom Capitain Schmidt, beginn seine regelmäßigen Fahrten in diesem Jahre am 7. Juni und fährt bis auf Weiteres:

von Stettin nach Swinemünde
jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend — 11 Uhr Vormittag,
zum Anschluß an den Berliner und Posener Morgenzug.

Von Swinemünde nach Stettin
jeden Montag, Mittwoch und Freitag — 10 Uhr, Vormittag,
zum Anschluß an den Berliner und Posener Nachmittagszug.

Fahrpreise.

I. Klasse	1 Thlr.	5 Sgr.	
Kinder unter 12 Jahren die Hälfte			
Domestiken bei ihrer Herrschaft	—	" 20	"
II. Klasse	—	" 25	"
Equipagen von 2 bis 5 Thlr.			
Für jedes Pferd	2	" —	"
Fracht pr. Ctr. oder 2 Kubik-Fuß	—	" 6	"

Nach Misdroy werden Passagiere bei Lebbin bequem abgesetzt und aufgenommen.

Billets am Bord des Schiffes.
Taetz & Comp. in Stettin.

Familien-Anzeigen.

Verbindungen.

Hr. L. Bernhard mit Frl. Luise Brauns hiers.

Geburten.

Die heute früh 7 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner Frau, geb. Gräfin v. Lottum, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Lissa, den 1. Juli 1853.
Graf Carl Pourtalès.

Heute Abend 9 Uhr wurde meine Frau, geb. v. d. Lühe, von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden.
Alt-Wuhrow bei Falkenburg i. Pr., den 28. Juni 1853.
v. Zadow, Premier-Lieutenant u. Rittergutsbesitzer.

Die heute Vormittag 8¼ Uhr erfolgte Entbindung seiner geliebten Frau Maria geb. Helm von einem kräftigen Knaben zeigt seinen Verwandten und Freunden in der Heimath ganz ergebenst an
Posen, den 1. Juli 1853.
der Königl. Staatsanwalts-Gehilfe, Gerichts-Assessor Schmidt.

Ein Sohn dem Hrn. Carl Reich hiers.; dem Hrn. R. Schultze hiers.; Hrn. Dr. Lottner zu Lippstadt; eine Tochter dem Hrn. W. Herrmann hiers.; Hrn. H. Burchardt hiers.; Hrn. Wilh. Fricke hiers.

Todesfälle.

Hr. Tischlermeister Meyer hiers.; Hr. Küchenmeister Eckert hiers.; Hr. Dr. Boas hiers.; Frau Henriette Detring hiers.; Frau Dorothea Seiffert hiers.

Königliche Schauspiele.

Sonnabend, den 2. Juli. Im Schauspielhause. (87ste Abonnements-Vorstellung.) Zurücksetzung. Lustspiel in 4 Aufzügen, von Dr. Carl Töpfer. (Fräulein Therese Franz — Marie; Fräulein Marie Franz — Mathilde, als ersten theatralischen Versuch.) — Kleine Preise.

Sonntag, den 3. Juli. Im Opernhause. (101. Vorstellung.) Dreizehntes Gastspiel der Königsberger Opern-Gesellschaft. Zum ersten Male: Aschenbrödel, oder: Die Zauberrose. Romantisch-komische Feenoper in 3 Aufzügen mit Tanz. Musik von Nicolo Isouard. — Kleine Preise.

Montag, den 4. Juli. Im Opernhause. (102. Vorstellung.) Vierzehntes Gastspiel der Königsberger Opern-Gesellschaft unter Mitwirkung des Herrn Roger aus Paris. — Mittel-Preise.

Dienstag, den 5. Juli. Im Opernhause. (103. Vorstellung.) Satanella. Phantastisches Ballet in 3 Acten und 4 Bildern vom Königl. Balletmeister P. Taglioni. Vorher: Die Eifersüchtigen. Lustspiel in 1 Act, von R. Benedix. — Mittel-Preise. — Der Billet-Verkauf zu dieser Vorstellung beginnt erst Montag, den 4. d. Mts.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Sonntag, den 3. Juli. (Park-Theater.) Auf vieles Begehren: Scenischer Prolog, von D. Kalisch. Hierauf: Besser früher als später, Lustspiel in 3 Acten nach dem Französischen, von F. Heine. Vor und nach der Vorstellung im Garten Großes Concert. — Anfang desselben 5 Uhr. Anfang der Vorstellung 7 Uhr.

Um 2 Uhr: Table d'hôte im Garten à Convert 15 Sgr.

Der Umtausch der Bons findet von 9 bis 3 Uhr im Billet-Verkaufs-Bureau so wie bis 12 Uhr in der Buchhandlung von Lassar, Brüderstr. Nr. 3, statt. An der Abendkasse werden die Bons am Sonntag nicht angenommen.

Montag, den 4. Juli. Gänschen von Buchenau, Lustspiel in 1 Act, von W. Friedrich. Hierauf: Die Opernprobe, komische Oper in 1 Act. Musik von Lortzing. Anfang des Concerts 6 Uhr. Anfang der Vorstellung 7½ Uhr.

Dienstag, den 5. Juli. Zum ersten Male: Frau Schmidt, Lustspiel in 1 Act, von Varner, deutsch von Schlivian. Hierauf: Zum ersten Male: Eine meublirte Wohnung, Lustspiel in 1 Act, von C. A. Görner. Zum Schluß: s'Lorle, oder: Ein Berliner im Schwarzwald, Posse mit Gesang in 1 Act, von J. C. Weges.

Königstädtisches Theater.

Charlottenstr. 90.

Sonntag, den 3. Juli. Zum ersten Male wiederholt: Diamant, oder: Der verhängnißvolle Talisman. Zauberposse mit Gesang in 3 Aufzügen, von B. A. Herrmann. (Frl. Antonie Herrmann aus Hamburg: Anna, als letzte Gastrolle.)

Montag, den 4. Juli. Zum ersten Male: Ein Deutscher Krieger, Schauspiel in 3 Aufzügen von Bauernfeld. (Herr Rott vom Großherzogl. Hoftheater zu Schwerin: Obrist von Götze, als Gastrolle.)

Dienstag, den 5. Juli. Zum ersten Male: Ritter Don Quixote von der Mancha und Sancho Pansa. Posse mit Gesang in 3 Abtheilungen bearbeitet, von L. Brüning. (Hr. L. Brüning vom Kaiserl. Theater zu St. Petersburg: Sancho-Pansa, als Gastrolle.)

Kroll's Etablissement.

Sonnabend, den 2. Juli. Auf der Sommerbühne: Zum ersten Male: Des Teufels Antheil, kom. Oper in 3 Acten. Musik von Auber. Anfang 5 Uhr, des Concerts 4 Uhr. Nach der Oper:

Großes Abend-Concert und brillante Beleuchtung des Gartens. Entrée 5 Sgr.

Numerirte Sitze zu dem Sommer-Theater 5 Sgr. extra. Die Winterlocalitäten sind jedoch nur gegen ein Entrée von 5 Sgr. zu besichtigen.

Bei ungünstiger Witterung Theater und Concert im Königssaal, und treten alsdann die Preise von 10 Sgr. für die Säle und 15 Sgr. für Logen und Tribüne ein.

Montag, den 3. Juli. Auf der Sommerbühne: Zum ersten Mal: Der Confusionsrath, Posse in 3 Acten von W. Friedrich. Vorher: Zum ersten Male: Schwarzer Peter, Schwank in 1 Act v. Görner. Anfang 5½ Uhr. Entrée und bei ungünstigem Wetter wie oben.
J. C. Engel.

Kroll's Etablissement.

Sonntag, den 3. Juli. **Table d'hôte** à Couv. 20 Sgr. incl. Entrée. Anfang 2 Uhr. Bei günstigem Wetter im Freien. Bei Couverts von 1 Thlr. an wird kein Entrée entrichtet.

Hofjäger.

Sonntag: grosses Nachmittags-Concert der ganzen Cappelle des Leib-Regiments Sr. Maj. des Königs, 50 Mann, unter Leitung ihres Dirigenten Hrn. Musik-Direct. Pieske

Abends Restauration bei brill. Illumination des Gartens. Anf. 4 Uhr.
Entrée 2½ Sgr. Ferd. Schmidt.

Ausstellung im Königlichen Akademie-Gebäude.

Christuskopf von Correggio, Privat-Besitz Sr. Majestät des Königs. Mit Allerhöchster Genehmigung zum Besten der „Königin Elisabeth-Stiftung" täglich von 10—4 Uhr, gegen 5 Sgr. Entrée zu sehen.

Treubund.

Mittwoch, den 6. d. Mts., General-Versammlung in Villa Colonna. Anfang 6 Uhr.

Für die Samariter-Herberge sind ferner eingegangen:

Von Heintze, Advocat in Leipzig 1 Thlr. Baron, Lehrer in Horburg, das Opfer bei der Taufe im Pfarrhause 1 Thlr. 10 Sgr. Fischer, Buchhändler in Naumburg 20 Sgr. Aus der Parochie Horburg 1 Thlr. 6 Sgr. 5 Pf. Durch Oberpostdirector Göschel in Naumburg: Appellations-Gerichtsrath Krug 2 Thlr. Appellations-Gerichtsräthin Krug 1 Thlr. Frau R. H. 1 Thlr. Wittwe P. 15 Sgr. Die Gemeinde Flemmingen durch den Lehrer Gleine 1 Thlr. 24 Sgr. Summa 10 Thlr. 15 Sgr. 5 Pf. Lenné, Garten-Director in Potsdam, 24 Obstbäume. Steudeke, Schloßgärtner in Merseburg, 24 Obstbäume. Richter, Kirchvater in Horburg, 30 Pflaumbäume für den Garten. Durch die Rich. Mühlmann'sche Buchhandlung in Halle 6 Paar Strümpfe. Mit Hinzurechnung der früheren Beiträge 1595 Thlr. 8 Sgr. 6 Pf.

Inhalts-Anzeiger.

Amtliche Nachrichten. — Wir können ꝛc.

Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. — Marienwerder: Maischsteuer. — Woischnik (Ober-Schles.): Notiz. — Magdeburg: Hohe Durchreisende. — Halle: Brunnenfest. — Koblenz: Telegraph. Aufkäufer. Erzherzog Stephan. Bad Bertrich.

München: Zollvereins-Ausstellung. Zur Reise des Königs. Personalien. Kloster-Angelegenheit. — Nürnberg: Ausweisung. — Heidelberg: Professor Hagen. — Freiburg: Denkschrift. — Baden: Hofnachrichten. — Kassel: Hofnachricht. — Mainz: v. Bonin. Haussuchung. — Schlangenbad: Saison. — Frankfurt a. M.: Vertrag. Militairisches. — Hamburg: Notizen.

Oesterreichischer Kaiserstaat. Wien: Lombardei. Ligourianer. Papiergeld. Witterung. Zum Preußisch-Oesterreichischen Vertrag. Telegr. Depeschen.

Ausland. Frankreich. Paris: Zur orientalischen Frage. Halbofficielle Artikel. Triumphirende Heimkehr der Flotte. Persigny und Mallas. Depesche aus Berlin. Invasion. Occupation. Visite. Feldfrüchte. Tagesnotizen.

Großbritannien. London: Parlaments-Verhandlungen. Derby. Stimmung. Filopanti. Notiz. — Dublin: Wahl in Clare.

Schweiz. Bern: Fest-Erinnerungen. Freiburg. Wahlen. Demokratische Scheußlichkeiten.

Niederlande. Gravenhaag: Festlichkeiten. Kammer. Van Hall. — Utrecht: Conservatives Programm.

Belgien. Brüssel: Notizen. Justus Lipsius.

Griechenland. Athen: Eine Stimme aus Griechenland über die Lage der Christen in der Türkei.

Börse von Berlin den 2. Juli.

Bald nach Eröffnung der Börse und nachdem schon mehrere Verkäufe zu den noch besseren Anfangs-Coursen ausgeführt waren, wurde die Depesche mit der Nachricht vom Uebergange der Russen über den Pruth veröffentlicht, worauf die Börse eine entschieden flaue Haltung annahm und sämmtliche Actien mehrere Procente zurückgingen und offerirt blieben.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw.Anleihe	4½	100⅞ bez. G.	Westp. Pfdbr.	3½	96½ B.
St.-Anl. v. 50	4½	102 B.	Schles. do.	3½	
do. v. 52	4½	102 bez.	d.B.v.St.gar.	3½	
do. v. 53	4	99½ B.	Rentenbriefe:		
St. Schuldsch.	3½	93½ bez.	Kur- u. Neum.	4	101½ B.
Seeh. Präm.f.	—	149 bez.	Pommersche	4	101⅛ B.
K.u.N.Schld.	3½	91½ bez.	Posensche	4	100⅛ G.
Brl. St.-Obl.	4½	101½ B.	Preußische	4	100⅛ bez.
do. do.	3½	91½ G.	Rh. u. Westph.	4	100⅛ B.
K.u.Nm.Pfdb	3½	99⅞ bez.	Sächsische	4	100⅞ bez.
Ostpreuß. do.	3½	97⅞ G.	Schlesische	4	
Pomm. Pfdbr.	3½	99⅞ G.	P.B.Anth.sch.	—	109 bez.
Groß.Pos. do.	4	104½ B.	C.-V.Bl.-Act.	—	
do. do.	3½	98 G.	F. Gldm. à 5 t.	—	111½ bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach.-Düsseld	4	93½ B.	Ludw.-Berb.	4	124½ a 123bez.
do. Prior.	4	99 B.	Mgdb.-Hlbrst.	4	185 bez.
Aach.-Mastr.	4	80 a 78 bez. B.	Mgdb.-Wittb.	4	44½ bez.
Amst.-Rotterd.	4	79 B.	do. Prior.	5	101⅜ B.
Berg.-Märk.	4	73 bez. B.	Mecklenburg.	4	47½ a 46½ bez.
do. Prior.	5	102½ bez.	N.-Schl. Mrk.	4	99½ bez. u. G.
do. 2. Ser.	5		do. Prior.	4	100 B.
Brl.Anh.A.B.	4	132½ a 131 bz.	do. do.	4½	100½ bez.
do. Prior.	4		do. 3. Ser.	4	100½ bez.
Berl.-Hamb.	4	109 a 108½ bez.	do. 4. Ser.	5	101 B.
do. Prior.	4½	102½ B.	do. do. Zwgb.	—	63 bez.
do. 2. Em.	4½		Nordb. F.-W.	4	55 a 53 bez.
Brl.P.Mgdb.	4	94 a 93½ bez.	do. Prior.	5	103 B.
do. Prior.	4	99½ bez.	Oberschl. L.A.	3½	217 a 212 bez.
do. do.	4½	101½ bez.	do. L.B.	3½	174 bez.
do. L. D.	4½	101½ bez.	Prz.W.,St.V.	4	42½ B.
Berl.-Stettin	4	149 a 146 bez.	do. Prior.	5	
do. Prior.	4½		do. 2.Ser.	5	
Bresl.-Freib.	4	119½ a 118 bez.	Rheinische	4	82½ a 82 bez.
Brieg-Neisse	4	84½ B.	do. St.-Prior.	4	
Cöln-Minden	3½	119 a 117½ bz.	do. Prior.	4	
do. Prior.	4½	100½ bez.	do. v. St. gar.	3½	
do. do.	5	101 B.	Ruhr. C.K.G.	3½	95½ B.
do. do.	4	99½ bez.	do. Prior.	4	101 G.
Düsseld. Elbrf.	4	87 B.	Starg.-Posen	3½	93½ bez. u. B.
do. Prior.	4		Thüringer	4	110½ a 109½ bez.
do. do.	5		do. Prior.	4½	102 bez.
Kiel-Altona	4	107½ B.	Wilhelmsbhn.	4	196 B.

Ausländische Fonds.

Rss.Engl.Anl.	5	116½ B.	Sard.-E.Anl.	5	95 B.
do. do. do.	4½	101½ B.	do. do.	3	65 B.
do. bei Stiegl.	4	97 B.	Span. neuedif.	1	
d.p.Schatzobl.	4	90½ B.	Kurh. P. 40 t.	—	36½ bez.
Poln. Pfandb.	4	95½ B.	N.Bad.A.35fl	—	23 B.
do.Bk.-C.L.A.	5	98⅛ bez. u. G.	Sch.LippeP.S	—	30 B.
do. do. L.B.	—	23 G.	Brschw.B.-A.	4	112 a 111½ bez.
P.P.-O.500fl.	4	91½ B.	Deß.B.A.L.A	4	
do. a 300fl.	—		do. b. L.B.	4	

Wechsel-Course.

Amsterdam	250	Fl.	kurz.	142⅞ bez.
do.	250	Fl.	2 Mt.	141⅞ bez.
Hamburg	300	Mk.	kurz.	151⅞ bez.
do.	300	Mk.	2 Mt.	150⅞ bez.
London	1	Lst.	3 Mt.	6. 19½ bez.
Paris	300	Fr.	2 Mt.	80 bez.
Wien in 20 Fl.	150	Fl.	2 Mt.	92 bez.
Augsburg	150	Fl.	2 Mt.	101⅞ B.
Breslau	100	Thlr.	2 Mt.	99½ G.
Leipzig in Cour. in 14-Thl.-F.	100	Thlr.	8 Tg.	99½ G.
do.	100	Fl.	2 Mt.	99½ bez.
Frankfurt a. M. südd. W.	100	Fl.	2 Mt.	56. 16 bez.
Petersburg	100	SR.	3 W.	106⅞ bez.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 1. Juli. Silber-Anlehen 106½. 5% Metall. 94. 4½% Metall. 84. Bank-Actien excl. Div. 1410. 1834r Loose —. 1839r Loose 131½. Lombardische Anleihe —. Gloggnitzer —. Nordbahn 222½. do. Prior. —. London 10,46. Augsburg 109½. Hamburg 162. Frankfurt —. Paris 129½. Gold 16½. Silber 9½. Börse geschäftslos.

Frankfurt a. M., 1. Juli. Nordbahn 57. Metall. 5% 85½. do. 4½% 76. Bank-Actien 1610. 1834r Loose 198. 1839r Loose 119. 3% Spanier 42½. do. 1% 22¼. Badische Loose 39%. Kurhessische Loose 37. Wien 108½. Lombardische Anleihe 90. London 118½. Paris 94½. Amsterdam —. — Livorno-Florenz —. Ludwigshafen-Berbach 125½. Pfälzische Ludwig-Maximilians-Bahn 102½. Frankfurt-Hanauer —. Darmstädter Bankactien —.

Paris, 1. Juli. 3% Rente 75,10. 4½% 100,75. — Span. 3% 41 excl. Coupon. 1% 22½. Oester. Silber-Anlehen 98.

London, 30. Juni. Consols 98½. Span. 3% —. 1% Span. 23½. Sardinier 94 a 95. Oester. Anleihe 99 a 100.

London, 1. Juli. Consols 98⅜. Spanier 1% excl. Coup. 22½. Span. 3% — Sardinier 94½. Oesterr. Anleihe 99. Oester. Metall. —. Mexican. 27½. Das fällige Dampfschiff aus Westindien ist eingetroffen. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Preise gleich denen vom vor. Mittwoch.

Amsterdam, 1. Juli. Metall. 5% Lit. B. 94½. 5% Metall. 81⅞. 2½% Metall. 42⅛. Span. 1% 22½. Span. 3% 42½. Wien —. Börse lebhaft, Oester. begehrt. Getreidemarkt. Weizen fest. Roggen unverändert. Rapps pr. October ½ L. niedriger. Rüböl pr. October 36.

(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Leipzig, 1. Juli. Leipzig-Dresden 209 B., — G. Sächsisch-Baierische 91½ B. Sächsisch-Schlesische 103 B., — G. Löbau-Zittau 37½ B., 36½ G. Magdeburg-Leipziger 310 B. Berlin-Anhaltische 133 B. Berlin-Stettiner — G. — Friedr.-Wilh.-Nordbahn —. Thüringer 111 B., 110½ G. — Cöln-Mindener —. Altona-Kieler 108 B., — G. Anhalt-Dessauer Landes-Bank-Actien Lit. A. 168½ B. do. Lit. B. 158½ B. Preuß. Bank-Antheile —. Oester. Bank-Actien —. Wiener Banknoten 93½ B., 93½ G. Braunschweiger Bankactien 114 B., 113½ G.

Hamburg, 1. Juli. Berlin-Hamburg 108½. Magdeburg-Wittenberge 45½. Köln-Mindener 117 B. Cosel-Oderberger —. Mecklenburger 48. Altona-Kieler 106½. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 54. Rheinische — B. Breslau-Schweidnitz-Freiburger —. Aachen-Mastrichter —. Ludwigshafen-Berbacher —. Span. 3% 39½. do. 1% 21½. Sardinier 89½. — Metall. 5% 92½ G. London lang 13 Mk. 1½ ß. London kurz 13 Mk. 3½ ß. Amsterdam 36,15. Wien 166. Disconto williger 4½ a 4⅞.

Fonds und Eisenbahnactien unverändert und fest bei geringem Geschäft.

In der heutigen Serien-Verloosung der Hamburger Staats-Prämien-Anleihe sind folgende 25 Serien gezogen worden: 116. 180. 263. 265. 354. 488. 512. 553. 575. 630. 652. 810. 860. 934. 1003. 1070. 1161. 1295. 1431. 1562. 1716. 1730. 1791. 1853. 1876.

Paris, 29. Juni. Soc. mob. 757½. 3% Rente p. C. 76,60, und p. ult. 76,60. 4½% Rente p. C. 101,75, und p. ult. 101,40. Bank-Actien 2685. Span. 3% 43. do. 1% 22½. Nordbahn 880. Sardinier 64. Darmstädter Bank-Actien 550. Oester. —.

London, 29. Juni. Consols matt, 98⅞ a 98½. Fremde Fonds flau. Mexic. 28. Portug 39½. 3% Span. —. Span. 1% 23. Russen 5% 117½. do. 4½% —. Sardinier 94½. — Oester. Anleihe —. Integrale —. Eisenbahn-Actien gewichen.

Amsterdam, 30. Juni. Integrale 63⅛. Arnheim-Utrecht —. Amsterdam-Rotterdam —. Span. 1% 22½. Span. 3% 42½. Portug. 36⅛. Russen 109½. Stieglitz 92½. Metall. 5% 81½. Mexican. 25½. London 11,75 G. Hamburg 35½ G. Wien 32 G. Stimmung weniger fest.

Madrid, 25. Juni. 3% 43½. 1% 23½. Coupons 3½.

Marktpreise von Getreide.

Berlin, den 30. Juni 1853.

Zu Lande: Weizen 2 Thlr. 11 Sgr. 7 Pf.; Roggen 2 Thlr. 13 Sgr. 9 Pf., auch 2 Thlr. 8 Sgr. 9 Pf.; große Gerste 1 Thlr. 20 Sgr.; kleine Gerste —; Hafer —.

Zu Wasser: Weizen 2 Thlr. 28 Sgr. 9 Pf., auch 2 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf.; Roggen 2 Thlr. 10 Sgr. 8 Pf., auch 2 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf.; große Gerste —; kleine Gerste 1 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf., auch 1 Thlr. 21 Sgr. 3 Pf.; Hafer 1 Thlr. 10 Sgr., auch 1 Thlr. 5 Sgr.; Erbsen 2 Thlr. 10 Sgr., auch —.

Den 29. Juni.

Das Schock Stroh 10 Thlr. — Sgr., auch 8 Thlr. — Sgr. Der Ctr. Heu 22 Sgr., geringere Sorte 20 Sgr.

Kartoffel-Preise. Der Scheffel Kartoffeln 22½ Sgr., auch 17½ Sgr., metzenweise 1 Sgr. 9 Pf., auch 1 Sgr. 3 Pf.

Spiritus-Preise. Die Preise von Kartoffel-Spiritus, frei ins Haus geliefert, waren am 24. Juni 25 a 25½ Thlr., am 25. Juni 25 Thlr., am 27. Juni 26 Thlr., am 28. Juni 26 Thlr., am 29. Juni 26 Thlr., am 30. Juni 25½ Thlr. pr. 10,800 % nach Tralles.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 2. Juli. Weizen loco n. Qual. 63 — 71 Thlr. Roggen loco n. Qual. 54 — 59 Thlr. 82 Pfd. pr. Juli 54 a 54½ Thlr. bez. 82 Pfd. pr. Juli-August 52⅞ Thlr. bz. u. B. 52 Thlr. G. 82 Pfd. pr. August-September —. 82 Pfd. pr. September-October 50 Thlr. bz. u. Geld 50½ Thlr. B. Erbsen, Kochwaare, 54 — 57 Thlr. Erbsen, Futterwaare, 51 — 52 Thlr. Hafer loco nach Qual. 29 — 32 Thlr. Gerste, große, loco nach Qual. 40 — 41 Thlr. Rüb-Oel loco 10½ Thlr. B. 10½ Thlr. G. pr. Juli-August 10½ Thlr. B. 10½ Thlr. G. pr. August-September 10½ Thlr. B. 10½ Thlr. G. pr. September-October 10½ Thlr. bez. u. B. 10½ Thlr. Geld. pr. October-November und pr. November-December 10½ Thlr. B. 10½ Thlr. G. Lein-Oel 10½ Thlr. bez. Rapps, Rübsen und Sommersaat ohne Geschäft. Spiritus loco ohne Faß 26½ Thlr. bz., mit Faß — Thlr. bz. pr. Juli 25½ Thlr. bz. u. G. 26 Thlr. B. pr. Juli-August 25½ Thlr. bz. u. G. 25½ Thlr. B. pr. August-September 25½ Thlr. bz. u. G. 25½ Thlr. B. pr. September-October 23½ Thlr. B. 23½ Thlr. G.

Roggen fest. — Spiritus besser bezahlt. Rüb-Oel preishaltend.

Stettin, 1. Juli. Weizen gefragt, eine Ladung 90 Pfd. 21 Lth. bromberg. schwimmend 72 Thlr. bez., 80 Wispel 90 Pfd. 24 Lth. weißbunt. poln. schwimmend pr. Connoissement 72 Thlr. bez., 38 Wispel bunt. poln. bei Ankunft pr. Connoissement zu bezahlen 69½ Thlr. bez., 50 Wispel bunt. poln. 89 Pfd. mit Maßersatz vom Boden 69½ Thlr. fr. B. bez., 50 Wispel schles. loco 69½ Thlr. bez., 50 Wispel gelber schles. 89 Pfd. schwimmend pr. Connoissement 69½ Thlr. bez., 30 Wispel gelb. schles. schwimmend 70½ Thlr. pr. Connoissement bez., 20 Wispel 88 Pfd. 10 Lth. weißer schles. schwimmend 70 Thlr. bez., 70 Wispel 89—90 Pfd. pomm. loco 70 Thlr. bez., 100 Wispel gelber schles. schwimmend 70 Thlr. bez., 60 Wispel gelber schles. schwimmend 73 Thlr. bez., 48 Wispel gelber schles. vom Boden 73 Thlr. bez., 50 Wispel do. gelber schles. vom Boden 70½ Thlr. bez., 50 Wispel do. gelber schles. 71 Thlr. bez., 56 Wispel gelber schles. 89 Pfd. von Ratibor schwimmend pr. Connoissement 69½ Thlr. bez., 30 Wispel 89 Pfd. und 30 Wispel 89½ Pfd. weißbunt. poln. schwimmend pr. Connoissement bei Ankunft 70½ Thlr. bez., eine Ladung 90 Pfd. 2 Lth. feiner gelber schles. loco 71 Thlr. pr. Connoissement bez., eine Ladung 89 Pfd. 22 Lth. weißer schles. loco 72 Thlr. pr. Connoissement bez., 100 Wispel gelber schles. 90 Pfd. 12 Lth. schwimmend 70½ Thlr. bez., 58 Wispel gelber schles. 89 Pfd. 7 Lth. und 42 Wispel do. 89 Pfd. 23 Lth. pr. Connoissement 70 Thlr. bez., pr. Juli 88 — 90 Pfd. 71 Thlr. bez. u. B.,

Roggen fest, pr. Juli 82 Pfd. 52½ Thlr. bez. u. G., pr. Juli—August 51½ a 52 Thlr. bez. u. G., pr. August—September 82 Pfd. —, pr. September —, pr. September—October 50 Thlr. bez., G. u. B., pr. October—November 48 Thlr. B., 47½ Thlr. bez.

Gerste etwas mehr offerirt, aber ohne besondere Kauflust, große pomm. 38 a 37½ Thlr. B.

Hafer nach Qual 52 Pfd. pomm. loco 31 a 33 Thlr. B.

Heutiger Landmarkt: Weizen 66 a 68, Roggen 52 a 56, Gerste 34 a 38, Hafer 28 a 32, Erbsen 58 a 60 Thlr.

Weizenmehl extrasuperfein pr. Tonne 24 ß. 6 d f. am Bord. Roggenmehl Nr. 1. 3½ Thlr. pr. Ctr. f. a B.

Oelsaaten. Für Rapps und Rübsen zeigt sich bei dem nassen Wetter ziemliche Kauflust, pr. August — September für Winter-Rapps 71 Thlr. geboten, 72 Thlr. vielleicht zu bedingen, für Winter-Rübsen 70 Thlr. vielleicht zu machen, derselbe ist jedoch noch nicht offerirt.

Rüböl unverändert, loco —, pr. Juli—August 10 Thlr. G. u. B., pr. August — September —, pr. September — October 10⅛ Thlr. B., 10½ Thlr. G., pr. October—November 10½ bez.

Spiritus stille, am Landmarkt ohne Faß 14 % bez., loco ohne Faß 14½ % bez., mit Faß —, pr. Juli und pr. Juli—August 14½ % bez., pr. August—September —, pr. September — October 15½ % B., pr. October—November 15½ % B.

Breslau, 1. Juli. Der Markt heute schwach befahren, Stimmung matt, doch Preise behauptet.

Heute bezahlte man Weizen weißer 74 — 80 Sgr., gelber 73—79 Sgr., Roggen 55—63 Sgr., Gerste 40 — 44 Sgr., Hafer 30 — 33 Sgr.

Kleesaat sehr begehrt, man bezahlte rothe 10½—11½ Thlr., weiße 10—14 Thlr.

Spiritus ohne Geschäft, loco 10½ Thlr. gefordert, 10⅛ Thlr. G., pr. Juli—August 10½ Thlr. gehandelt.

Zink 1000 Ctr. loco Bahnhof 6 Thlr. 17 Sgr. begeben.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 1. Juli. Abds. 9 U.	27 Zoll 10⁶⁄₁₀ Linien	+ 14 Gr.
Am 2. Juli. Morg. 7 U.	27 Zoll 11⁴⁄₁₀ Linien	+ 13½ Gr.
Mittags 12 U.	27 Zoll 11⁸⁄₁₀ Linien	+ 16 Gr.

Verantwortlicher Redacteur: Wagener.
Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Deßauerstr. 5